Dienstag, 18 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8218. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Versailles, 18. Nov. Nationalversammlung. In der Abendsitzung erklärte Laboulaye Namens der Fünfzehner-Commission, sie verlange vor der Discussion über die Präsidentenbotschaft die Minister zu hören, um über einzelne zu mißverständlicher Auffassung geeignete Stellen der Botschaft Aufklärung zu erhalten. Die Versammlung vertagte die Sitzung bis morgen.

Versailles, 17. Nov., Nachts. Das Ministerium erklärte in der Sitzung der Fünfzehner-Commission, sie denke nicht daran, eine der Dictatur ähnliche Regierungsform vorzuschlagen; sie verkenne nicht die Dringlichkeit constitutioneller Gesetzentwürfe, müßte es aber nach den bisherigen Erklärungen als einen Mißtrauensact betrachten, wenn die Nationalversammlung nicht vorher die Gewaltenverlängerung Mac Mahons beschließe. Die Intervention Mac Mahons durch die heutige Botschaft bedeute, nicht blos das Cabinet, sondern die Gesammtregierung habe betreffs der Gewaltenverlängerung bestimmte Entschließungen gefaßt. Die Fünfzehner-Commission tritt morgen Mittag zur Beschlußfassung zusammen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 17. Novbr. Bei Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung verlas der Herzog von Broglie die folgende Botschaft des Präsidenten Mac Mahon: „Ich halte es in dem Augenblicke, in welchem die Discussion über die Verlängerung meiner Gewalten ihren Anfang nimmt, für meine Pflicht mich darüber zu äußern, welche Bedingungen ich für die Prorogation meiner Amtsdauer für wünschenswerth halte. Frankreich, welches nach Stabilität und Stärke Verlangen trägt, würde einer Staatsgewalt kein Verständniß abgewinnen können, deren Dauer schon in ihrem Beginne Reservationen unterworfen wird, durch welche dieselbe von den constitutionellen Gesetzesvorlagen abhängig gemacht wird. Das würde heißen, in einigen Tagen wieder in Frage stellen, was man heute beschlossen hat. Ich hege mehr wie jeder Andere den Wunsch, daß die constitutionellen Gesetze ohne Aufschub zur Discussion gelangen, aber die Abstimmung über die Verlängerung meiner Amtsdauer diesen Gesetzen unterordnen, würde das nicht die Staatsgewalt zu einer ganz ungewissen machen? Wenn ich meinem eigenen eigenen Ermessen folgen dürfte, so würde ich überhaupt nicht von der Dauer der Gewalt, die mir verliehen werden soll, reden. Ich verstehe den Gedanken derjenigen, welche eine Verlängerung derselben auf zehn Jahre vorgeschlagen haben, um dadurch den öffentlichen Angelegenheiten einen höheren Aufschwung zu verleihen. Nach reiflicher Ueberlegung glaube ich aber, daß ein Zeitraum von sieben Jahren mehr im Einklang mit den Kräften steht, welche ich meinem Lande widmen kann. Ich werde die Gewalt, welche mir anvertraut werden wird, dem Dienste der conservativen Ideen widmen; denn ich bin überzeugt, daß die Mehrheit des Landes an diesen Ideen festhält.“ Nach Beendigung der Verlesung stellte Laboulaye den Antrag, angesichts dieser Mittheilung des Präsidenten der Republik, welche der Versammlung unerwartet gekommen sei, die Botschaft an die Fünfzehner-Commission zurückzuverweisen, um sie einer Prüfung zu unterziehen: wogegen Baragnon die Suspension der Sitzung beantragte. Die Versammlung beschloß darauf, nach Ablehnung eines Antrages, die Sitzung auf morgen zu vertagen, die Sitzung einstweilen auszusetzen und um 5 Uhr eine Abendsitzung zu halten.

Aden, 16. November. In der Nähe von Lahey hat zwischen Arabern und Türken ein Gefecht stattgefunden, bei dem ca. 300 Araber und 70 Türken getödtet oder verwundet wurden. Die Türken behaupteten ihre Positionen in der Nähe von Lahey.

Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1874.

⌗ **Berlin**, 17. November.

Mit dem Finanzminister muß man sagen: die Finanzlage Preußens ist eine in hohem Maße befriedigende. Indessen ergab das Füllhorn des Ueberflusses bei der heute stattgehabten Vorlage des Budgets doch nicht so reiche Spenden, wie man vielfach gedacht hatte. Ein Ueberschuß aus 1872 von 28 Millionen und ein vorläufiger Antheil an der französischen Kriegsentschädigung von 62 Millionen mußten die Erwartungen allerdings sehr hoch spannen. Da indeß das Vorjahr auch einen Ueberschuß von 9 Millionen ergeben hat, die außerordentlichen Schuldentilgungen aus diesem Ueberschuß gegen das Vorjahr von 8 auf 13 Millionen erhöht, und 2½ Millionen außerdem durch die Sturmfluthen der Ostsee vorweggenommen sind, so ergiebt sich aus dem großen Ueberschuß pro 1872 für den neuen Etat nur ein Plus von 11 Millionen. Der Antheil an der französischen Kriegsentschädigung wird theils zu anderweitigen außerordentlichen Schuldentilgungen, theils zur Ersparung von Anleihen für neue Eisenbahnbauten verwendet; hieraus ergiebt sich eine Entlastung des Etats der Schuldzinsen von 3½ Millionen. Diese 3½ und die vorgenannten 11 Millionen ergeben mit 14½ Millionen die neu verfügbare Summe pro 1874. Diese 14½ Millionen sind verwandt mit

1) 3 Millionen zur Deckung eines Defizits bei den Betriebsverwaltungen,
2) 2½ Millionen zur Erhöhung des Ordinariums der Staatsverwaltungen,
3) 9 Millionen zur Erhöhung des Extraordinariums der Staatsverwaltungen. —

Ad 1. Das Defizit bei den Betriebsverwaltungen ist hauptsächlich entstanden a) durch den in diesem Jahre zum ersten Mal eintretenden Nachlaß von der Klassensteuer im Betrage von 3 Millionen nach Maßgabe des neuen Gesetzes; b) durch Verminderung des Ueberschusses bei den Eisenbahnverwaltungen um 1½ Millionen, als Folge des zunehmenden Staatseisenbahnsystems; c) durch Erhöhung des Fonds für Neuanlagen in der Domainenverwaltung (Eindeichungen und Berliner Thiergarten) und in der Bergverwaltung. Ohne einen um 2 Millionen größeren Ueberschuß der Kohlenbergwerke würde das Defizit noch größer sein. Die Steuern sind mäßig veranschlagt, durchweg nach den Ansätzen des Vorjahres, die Stempelsteuer beispielsweise um ein Viertel niedriger als die wirkliche Einnahme pro 1872. Von Erlaß des Zeitungsstempels verlautet keine Sylbe. Unsere Clerikalen, welche nach der Niederlage der altconservativen Partei sich krampfhafter als je bemühen in Liberalismus zu machen, hatten es heute mit Einbringung des Gesetzentwurfes wegen Aufhebung des Zeitungsstempels so eilig, daß sie nicht einmal die Vorlage des Budgets abwarteten. Sie wollten der Fortschrittspartei, welche denselben Gegenstand auf die Tagesordnung der heutigen Fractionssitzung gesetzt hatte, mindestens um eine Nasenlänge voraus sein. Die Ansätze an Gewerbesteuer im Budget lassen erkennen, daß die heute eingebrachte Novelle eine Verminderung der Gesammtsteuerlast der Gewerbe nicht bezweckt. Die Einkommensteuer ist gegen das Vorjahr um 2 Procent höher veranschlagt.

Ad 2. Die 2½ Millionen zur Erhöhung des Ordinariums der Staatsverwaltungen vertheilen sich im Wesentlichen wie folgt: Handel 984,000 Thlr., Justiz 143,000 Thlr., Inneres 400,000 Thlr., Landwirthschaft 90,000 Thlr., Cultus 1,131,000 Thlr. Durchweg sind die Fonds zu den sächlichen Ausgaben der Behörden und die Baufonds der eingetretenen Preissteigerung entsprechend erhöht, die Fonds zu Diäten und Fahrkosten in Folge der durch die Gesetzgebung herbeigeführten Erhöhung der Sätze verstärkt. Dasselbe ist bei den Fonds zur Gewährung von Dienstaufwandsentschädigungen der Fall gewesen. Die Fonds zur Unterstützung für pensionirte Beamte und für Wittwen und Waisen von Beamten sind um 40 Procent verstärkt. Die Kategorie der zur Unterstützung berechtigten activen Beamten ist auf Beamte von 1000 bis 1500 Thlr. Gehalt erweitert worden. Die Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten im Verhältniß der Zahl der diätarisch remunerirten ständigen Hilfsarbeiter hat eine Vermehrung erfahren; auch ist das Diensteinkommen der diätarischen Hilfsarbeiter verbessert worden. Von den 1,134,467 Thlr., um welche der laufende Etat des Cultusministeriums erhöht worden ist, kommen u. A. 162,900 Thlr. auf Universitäten, 629,600 Thlr. auf das Elementarunterrichtswesen, 139,214 Thlr. auf Kunst und Wissenschaft, 88,965 Thlr. auf den Patronatsbaufonds. Die Gymnasien gehen diesmal leer aus.

Ad 3. Die Hauptsumme der nun verfügbar gewordenen Gelder kommt, wie gesagt, mit 9 Millionen dem Extraordinarium der Staatsverwaltungen zu gut. Von diesen 9 Millionen hat mehr als zwei Drittel, 6,434,000 Thlr. der neue Handelsminister für sein Baudepartement erhalten, 1,362,000 Thlr. sind mehr auf das Justizministerium entfallen, 411,000 Thlr. mehr auf das Innere, 288,000 Thlr. auf die Landwirthschaft und 534,000 Thlr. auf das Cultusministerium. Die beiden Hauptsummen im Baudepartement des Handelsministers ergeben sich aus einer Erhöhung des Fonds zum Bau von Schifffahrtscanälen, Schleusen, Häfen, sowie zur Unterstützung von Privatunternehmungen dieser Art von 885,000 Thlr. auf 4 Millionen und aus einer Erhöhung des bisher 2,232,803 Thlr. betragenden Fonds zur Regulirung schiffbarer Flüsse, zu Leinpfadsbauten, Schifffahrtsverbindungen und Seehäfen ebenfalls auf 4 Millionen. Unter den sonstigen neuen Positionen des Bauetats hebe ich hervor: Ankauf des Lüneburger Silberschatzes (200,000), Neubau eines Regierungsgebäudes in Schleswig, Erweiterung des Regierungsgebäudes in Wiesbaden, Bau eines großen Dienstgebäudes in Stelle der Werder'schen Mühlen in Berlin, einmalige Staatsbeihilfe zum Bau eines Kunstmuseums für die Provinz Schlesien (120,000), Zuschuß zur Restauration des Kaiserhauses in Goslar (50,200 Thlr.). — Sehr bestritten werden wird im Hinblick auf die neuen Kirchenordonnanzen ein „für Synodalkosten“ verlangter Zuschuß von 50,000 Thlr.

Danzig, den 18. November.

Camphausen konnte mit Genugthuung betonen, daß die ganze Finanzgeschichte Preußens noch niemals einen so glänzenden Moment gehabt habe, als den gegenwärtigen. Fast 28 Millionen disponible Ueberschüsse vom Vorjahre und trotz massenhafter extraordinärer Schuldentilgung in diesem, dennoch Hoffnung auf eine erklecklichen Ueberschuß für 1873. In der Verwendung dieser Summen soll dem Handelsminister für Communikationsmittel der Haupttheil zugehen. Wir wollen hoffen, daß auch unsere Provinz nicht leer ausgehe. Die Staatsverwaltung ist nach diesem glänzenden Exposé also von den allgemeinen finanziellen Calamitäten so gut wie gar nicht berührt worden, in ihren Kassen herrscht Ueberfluß, während fast alle Nachbarstaaten Anstrengungen machen müssen, um ökonomische Verlegenheiten zu beseitigen.

Mac Mahon speculirt jedenfalls richtig auf die allgemeine Furcht der Gemüther vor dem Chaos der Anarchie. Er hat der Commission, welche ihm die Macht nur auf 5 Jahre bewilligen und diese Herrschaft an constitutionelle Bedingungen knüpfen wollte, nicht das erste Wort gelassen, sondern rund heraus erklärt, daß er eine Präsidentschaftsverlängerung nur ohne jede Bedingung annehmen, daß er sich keinen einschränkenden Beschlüssen der Versammlung unterordnen und nur später als freier Besitzer der Herrschergewalt mit der Volksvertretung über Verfassungsgesetze discutiren wolle. Um nicht ganz mit der Commissionsminorität, welche 10 Jahre bewilligen wollte, übereinzustimmen, hat der Marschall sich mit 7jähriger Herrschaft zufrieden erklärt. Das haltlose linke Centrum hat sich übertölpeln lassen, die Bonapartisten sind für die Pläne Mac Mahons gewonnen, die Furcht kommt hinzu, um alle schönen Träume der Republikaner wieder einmal zu vernichten. Vor der Botschaft rechnete man schon auf 25 Stimmen Majorität für Mac Mahon. Jetzt dürfte dieselbe leicht größer werden, wenn die legitimistische Rechte nicht im letzten Momente abfällt. Das Decret wegen Anordnung der Nachwahlen ist jetzt auch wieder zurückgezogen, man will damit warten, bis Mac Mahons Herrschaft gesichert ist und dann ein neues Wahlgesetz erlassen, welches den Republikanern allen Boden entziehen soll.

Nordamerika rüstet bereits zum Kriegszuge gegen Cuba, um den grausamen Mord der in die Gewalt der Spanier gefallenen Besatzung des „Virginius“ zu rächen. In Madrid scheint man die Angelegenheit sehr kalt zu behandeln und an die verlangte Bestrafung des Gouverneurs nicht zu denken. Wir recapituliren kurz den Verlauf der Geschichte. Das cubanische Revolutionscomité in New-York hatte den „Virginius“ mit Mannschaften nach Cuba gesandt. Er ward von einem spanischen Kanonenboot bei Jamaika aufgebracht und nach Santiago geschleppt. Dort richtete man gleich am ersten Tage 8 der Gefangenen hin und fuhr trotz der Einsprache des amerikanischen Generals Sikles in Madrid damit fort, angeblich weil der Einstellungsbefehl aus Madrid nicht rechtzeitig anlangte. Aber auch nach den neuesten Depeschen ist die Blut-

---

Auf der Ebene von Troja.

Am Donnerstag den 3. October begaben wir uns, so erzählt Eduard Sachau der „Dt. Z.“, an Bord eines Lloyd-Dampfers, mit Waffen, Sätteln, Lebensmitteln und Päffen zur Genüge ausgerüstet. Während der Nacht wurde das Marmora-Meer durchschifft, und ein schöner Morgen zeigte uns am Eingange des Hellespont Gallipoli. Gegen Mittag landeten wir in den Dardanellen, türkisch Tschanak Kalesi, „Topfburg“, genannt. Hier überall ist Schliemann der Löwe des Tages. Es war bekanntlich der Endzweck seiner Ausgrabungen, definitiv die Lage des alten Troja festzustellen. Allgemein wird geglaubt, daß eine Stadt Troja und ihre Umgebung im Allgemeinen in der von Homer beschriebenen Weise wirklich einmal existirt hat. Allerdings war über die Lage derselben schon das Alterthum nicht mehr einig und die neuere Gelehrsamkeit ist über diese Frage in zwei große Lager gespalten. Hie Balydagh, hie Hisarlyk! Es ist Schliemann's besonderes Verdienst, die Frage von Neuem angeregt zu haben.

Sonnabend den 5. October, in aller Frühe, verließ unsere kleine Cavalcade die Dardanellen. Wir ritten in einen wunderbaren Morgen hinein, stets an dem Ufer des spiegelglatten, dunkelblauen Hellespont entlang. Nach fünfstündigem Ritt befanden wir uns auf der Spitze des [illegible], von wo wir die Troas, die Ebene des Skamander, in ihrem ganzen Umfange überschauten. Was wir überschauten, ist — ganz abgesehen von Homerischen Erinnerungen — ein erhebendes, in sich abgeschlossenes, landschaftlich schönes Bild, eine Ebene in der Form eines Oblongs, deren Länge von Norden nach Süden etwa fünf Stunden und deren Breite von Osten nach Westen gegen zwei Stunden beträgt. Im Osten, Süden und Westen ist sie von Hügelreihen, den nördlichsten Ausläufern des Ida, eingeschlossen. Die westliche Hügelgrenze fällt unmittelbar zum Meere ab, und im Norden bildet der segelreiche Hellespont die Grenze. Der Befruchter der ganzen Landschaft ist der Skamander, der, vom Ida herunterfließend, hinter der südlichen Hügelwand (dem Balydagh) hervorbricht und die Ebene ihrer ganzen Länge nach durchströmt; seiner Mündung nahe bildet er eine marschige Niederung und ergießt sich bei der nördlichsten Spitze dieser Ebene in den Hellespont. Bemerkenswerth sind einige kleine Gewässer, welche von der östlichen Hügelkette herabkommen und sich mit dem Skamander vereinigen; der südlichste dieser Bäche erreicht den Skamander nicht mehr, sondern setzt seinen eigenen Lauf, wenigstens in der Regenzeit, bis zum Hellespont fort. Im Süden, am Fuße des Balydagh, entspringt ein anderes Flüßchen (Bunarbashy-Su), welches eine Strecke westlich vom Skamander fortfließt und dann durch einen Canal in das Aegäische Meer abgelenkt wird. Charakteristisch für diese Gegend ist ferner eine Anzahl von Hügeln, welche man im Norden Deutschlands als Hünengräber bezeichnen würde; die Grabhügel des Achilles und Ajax bilden je die westlichen und östlichen Endpunkte an der Nordgrenze dieser Ebene. Das Panorama wird abgeschlossen im Norden durch das felsige Imbros und die noch höhern Berge von Samothrace, im Westen durch die Insel Tenedos und südöstlich durch die Spitzen des Ida.

So läßt sich in wenigen großen Strichen das Theater der Iliade nach seinem heutigen Bestande zeichnen. Es ist nun die Frage, ob und wie weit Homer's topographische Angaben hiemit übereinstimmen. Die Stelle des griechischen Schiffslagers läßt sich ohne Schwierigkeit identificiren. An der Nordseite der trojanischen Ebene hatten die Griechen ihre Schiffe in doppelter Reihe auf den Strand gezogen und dies Lager auf der Landseite durch einen Wall befestigt. An derselben Küste, eine Stunde weiter südlich ankerten 1853 dort die Flotten der Engländer und Franzosen, bevor sie in den Hellespont einsegelten. In der zwischen dem Schiffslager und Troja gelegenen Ebene war der Hauptfluß nach Homer der Skamander, heute Mendere-Su, den er nach einer Stelle auf dem Ida, nach einer andern aus zwei Quellen, einer kalten und einer heißen, am Fuße des Hügels, auf dem Troja lag, entspringen läßt. „Dort in der Nähe sind breite und schöne Becken von Stein, wo die Frauen der Trojaner und ihre Töchter die prächtigen Kleider wuschen, einstmals zur Zeit des Friedens, ehe noch die Söhne der Achäer kamen.“

Es ist nun zu bemerken, daß sich am Fuße des Balydagh, der südlichen Grenze der Ebene, Quellen finden, aber nicht zwei, sondern 30 bis 40, und alle kalt und von gleicher Temperatur. Aus diesen Kyrk Göz (d. h. 40 Augen) bildet sich das Bächlein Bunarbashy-Su. Ist den nun „der große wirbelnde, schön fließende, tief strömende, silberfluthige, von bergigen Ufern umgebene“ Skamander Homer's identisch mit diesem winzigen Bach, der eine Stunde von seinen Quellen entfernt im Sande stecken bleibt und nur zu Zeiten mittelst eines Canals das Meer erreicht? Allerdings ist es nicht unmöglich, daß er vor langer Zeit seine kärglichen Wasser nicht in das Meer, sondern in einen großen Strom der Ebene ergossen hat, da von einem Flußbett in dieser Richtung Spuren vorhanden sind. Wer ist dann aber in diesem Falle der große, die ganze Ebene beherrschende Strom, den ich bisher als den Skamander bezeichnet habe?

Wichtig für die Homerische Topographie ist ferner ein zweiter Strom, der Simois, der mit dem Skamander vereint in das Meer fließt. Innerhalb des von diesen beiden Flüssen eingeschlossenen Terrains lag Troja, und der das griechische Schiffslager mit der Stadt verbindende Weg führte allemal über den Skamander. Es handelt sich also darum, den Simois unter den heutigen Gewässern der Gegend wiederzufinden.

Die Identification dieser beiden Flüsse ist das punctum saliens in der ganzen Streitfrage, und ihre Lösung dürfte nur an der Hand von gründlichen geologischen Untersuchungen über die Formation der trojanischen Ebene zu ermöglichen sein. Ihre sämmtlichen Gewässer — mit Ausnahme des Mendere-Su — sind winzige Gebirgsbäche, welche alljährlich eine Zeit hindurch fast gänzlich versiegen, zu andern Zeiten aber mit Ungestüm beträchtliche Wassermassen einherführen. Ihr Bett ist ebenso instabil wie ihr Lauf; der Boden der Ebene ist ein gefügiger, sumpfiger Marschgrund, gegen das Meer zu ein unfruchtbarer, sandiger, mit stacheligen Haidekräutern bewachsener Moorboden, in dem das Bett der Flüsse fast jedes Jahr gewissen Veränderungen unterworfen ist. Es scheint mir ganz unmöglich, aus der heutigen Configuration der Ebene auf den Lauf der Flüsse, wie er etwa vor 3000 Jahren gewesen sein mag, Rückschlüsse zu machen.

Viel mehr, als daß Troja im Allgemeinen zwischen den erwähnten beiden Strömen gelegen habe, ergiebt sich aus Homer nicht. Wer nun den Skamander mit dem Bunarbashy-Su, den Simois mit dem Mendere-Su identificirt, verlegt Troja auf den Balydagh, nahe dem jetzigen Dorfe Bunarbashy ungefähr fünf Stunden südlich vom Hellespont, an die Südgrenze der Ebene; wer dagegen, wie Schliemann, den Skamander mit dem Mendere-Su und den Simois mit dem Dumbrektschai combinirt, verlegt Troja auf einen lang gestreckten Hügel (Hisarlyk) nördlich vom Dorf Tschiblak, in eine Entfernung von einer Stunde vom Hellespont, in die Nordost-Ecke der Ebene.

Im griechischen und römischen Alterthum war die zweite Ansicht die vorherrschende. Auf Hisarlyk stand die Stadt Neu-Ilium, welche als die directe Nachfolgerin Trojas angesehen wurde. Nur der Geograph Strabo sprach sich für eine mehr landeinwärts gelegene, südlichere Lage des alten Troja aus. Diese Annahme ist bis jetzt von der ganzen europäischen Gelehrtenwelt als die approximativ richtigste Lösung der Frage angesehen worden. Der Balydagh, zwischen 700 und 800 Fuß hoch, ist ein mit geringem Erdreich bedeckter Basaltfels im Süden der Ebene, dessen Gipfel ein längliches Plateau mit einer südlichen und nördlichen Erhöhung bildet; nordwärts fällt der Berg terrassenförmig zur Ebene ab. Auf dem Plateau ist genügender Raum für eine bedeutende Akropolis und auf dem terrassenförmigen Abhange für eine volkreiche Stadt. Der ganze Berg ist mit Felsenstücken übersäet, dagegen von Ruinen keine Spur.

Um aus dem Schoße der Erde selbst den Beweis für diese Lage Trojas zu gewinnen, unternahm der österreichische Consul Hahn 1865 Ausgrabungen auf dem Plateau des Balydagh, und zwar auf der südlichen Spitze. Er hat die fast vollständig erhaltene Ringmauer einer Citadelle sammt einem Thore im

arbeit trotzdem fortgesetzt und sind vom 4.—13. November 147 von 165 Menschen erschossen worden, darunter sechs amerikanische Bürger. Die Union hat schon lange ihr Augenmerk auf den Besitz Cuba's gerichtet. Früher hofften die Sclavenstaaten, und mit ihnen Buchanan, durch die Annexion dieser sclavenhaltenden Colonie eine Verstärkung ihrer Position und deshalb bekämpften die Politiker des Nordens dieselbe damals. Jetzt nach allgemeiner Aufhebung der Sclaverei fallen diese Rücksichten fort. Die Ohnmacht der Spanier, die blutige Barbarei der Freiwilliger, welche auf der Insel Namens der Regierung eine Schreckensherrschaft ausüben, mußten den Widerstand anderer Mächte gegen diese Annexion allmälig abstumpfen. Nach der Ermordung amerikanischer Bürger wird sich die Union kaum mehr von ihren Absichten zurückhalten lassen, wenn nicht etwa die Augen Engländer durch den Umstand, daß auch einige ihrer Landsleute getödtet sind, eine Einmischung in diesen Streit zu erlangen suchen, um so die Pläne der Vereinigten Staaten zu vereiteln. Spanien kann allein nichts ausrichten. Es wird von diesen unseligen Ereignissen in einer Lage getroffen, wie sie kaum schlimmer zu denken ist. Zwei Bürgerkriege im Mutterlande, ein hell emporlodernder Aufstand in der Colonie, die Flotte vor dem rebellischen Cartagena zurückgehalten — das sind die Auspicien, unter welchen Spanien den Kampf mit einem so furchtbaren Gegner wie den Vereinigten Staaten aufzunehmen hätte. Der Ausgang wäre nicht schwer zu prophezeien. In seinem eigenen Interesse möchte das ohnmächtige Land sich zu jeder Genugthuung bereit erklären, falls es nicht schon zu spät dazu ist.

Deutschland.

△ Berlin, 17. Novbr. Der Bundesrathsausschuß für die Verfassung tritt heute zusammen, um sich über Anträge behufs Auflösung des Reichstages und Anberaumung eines Termins für die Neuwahlen schlüssig zu machen. — Mit ziemlicher Sicherheit ist Seitens des Cultusministers die Vorlage eines Mennonitengesetzes zu erwarten, welches die Verhältnisse der Mennoniten in allen Provinzen der preußischen Monarchie gleichmäßig regelt und damit die verschiedenartigen Bestimmungen, welche namentlich in den neuen Provinzen heute noch bestehen aufhebt. — Der Bericht der Spezialcommission für das Eisenbahnwesen wird bei dem großen Umfange des Schriftstücks frühestens am Donnerstag zur Vertheilung gelangen. Der Bericht umfaßt 40—50 Druckbogen, die Frage, ob und wie weit die Anlagen, enthaltend Protokolle, Gutachten, statistische Erhebungen 2c., gleichfalls gegen 100 Druckbogen, gedruckt werden sollen, wird späterer Entscheidung vorbehalten, der Druck dieser Anlagen würde etwa 14 Tage beanspruchen. Die ganze Angelegenheit wird wohl einer Commission überwiesen werden. Dagegen ist keine Neigung vorhanden, den Staatshaushaltsetat einer Commission zu überweisen. Man hofft, in die erste Lesung des Entwurfes schon Ende dieser Woche eintreten zu können. Die Fortschrittspartei bereitet nach verschiedenen Richtungen Interpellationen vor. Zunächst soll wegen der Anberaumung des Termins für die Reichstagswahlen interpellirt werden, sodann geht man damit um, den Cultusminister wegen des Standes der Arbeiten bezüglich der Einführung der Civil-Ehe zu befragen. Weitere Anträge der Fortschrittspartei werden sich auf die Beseitigung der Beamten in den Communen beziehen. Wie weit sich die Fraction den Schritten ihrer einzelnen Mitglieder anschließen wird, bleibt abzuwarten. — Die neuconservative Fraction hat sich constituirt und in den Vorstand gewählt: die Abgg. v. Köller (früher Vicepräsident des Hauses), Kötzl, v. Clausewitz und Frhr. v. d. Goltz. Eine Verschmelzung der Fraction mit den Frei-Conservativen ist definitiv aufgegeben.

— Der berühmte Historiker, Professor Dr. Th. Mommsen hat einen Ruf nach Leipzig erhalten und angenommen. War es wirklich nicht möglich, fragt die „Spen. Ztg." mit Recht, eine so hervorragende wissenschaftliche Capacität der hiesigen Universität zu erhalten? Ist der Etat des Cultusministeriums derartig beschränkt, daß man einen solchen Mann in dem Augenblick nach Leipzig ziehen lassen muß, wo Alles aufgeboten werden sollte, um eine weitere Abnahme der ersten Universität des Landes zu verhindern?

— Die polnische Landtagsfraction wird sich in diesen Tagen constituiren. Die Zahl der Mitglieder derselben beträgt bekanntlich 17. Von diesen sind 5, und zwar: v. Chlapowski, Kantak, v. Lyskowski, Pilaski und Wierzbinski wiedergewählt, 5 und zwar: v. Breza, v. Czarlinski, Lubinski, Respondek und v. Tholarski Abgeordnete in früheren Legislaturperioden gewesen, die übrigen 7: Dr. Jagdzewski, v. Lukowski, Magdzinski, v. Moszczenski, v. Potworowski, v. Wenzik, v. Zoltowski zum ersten Mal zu Abgeordneten gewählt. Dr. Jagdzewski ist zugleich Mitglied des deutschen Reichstages. Dem Stande nach sind 10 Gutsbesitzer, 2 Geistliche, 1 Publizist, 1 Jurist, 1 Bankbeamter und 2 Rentiers, der Confession nach 16 Katholiken und ein Reformirter (v. Potworowski).

— Der Stadthaushaltsetat für Breslau (ca. 174,000 Einwohner) für das Jahr 1874 schließt mit einer Gesammt-Einnahme von 1,945,040 ℛ und einer Gesammt-Ausgabe in gleicher Höhe ab. Der diesjährige Etat setzte in Einnahme und Ausgabe je 1,479,790 ℛ aus. Es ergiebt sich sonach in Einnahme und Ausgabe pro 1874 ein Mehr von je 465,250 ℛ.

Bezüglich der Convertirung der noch coursirenden 5procentigen Obligationen der städtischen Anleihen von 1869 und 1870 ist der Stadtverordneten-Versammlung jetzt eine Vorlage zugegangen. Es handelt sich bei der Convertirung um 534,000 ℛ aus der Anleihe von 1869 und 512,800 ℛ aus der Anleihe von 1870. Bezüglich der ersteren beginnt das Kündigungsrecht mit dem 1. April 1874, bezüglich der zweiten Anleihe ist eine Kündigung vor dem 1. April 1875 nicht zulässig. Die Schwierigkeit soll dadurch gehoben werden, daß für die Convertirung dieser letzteren schon zum 1. April 1874 eine Prämie von ½ pCt. ausgesetzt wird. Es sollen also die Obligationen der Anleihe von 1869 zum 1. April 1874 gekündigt, die 5procentigen Obligationen der Anleihe de 1870 dagegen vorläufig ohne Kündigung zur Convertirung zugelassen werden. Der Convertirungs-Termin ist für erstere in der Zeit vom 15. December bis 15. Februar n. J., für letztere in der Zeit vom 1. December c. bis 15. April n. J. verlegt.

— Das Centralwahlcomité der Fortschrittspartei hat in seiner letzten Sitzung die Candidatenfrage im 1. Berliner Wahlkreis in Erwägung gezogen und es als selbstverständlich angesehen, daß nur einem Mitglied der Fortschrittspartei die Stimmen zu geben seien. Bei der großen Majorität, über welche die Partei verfügt, sind hiernach alle aufgestellten nationalliberalen Candidaturen aussichtslos. Bis jetzt hat anscheinend der Frhr. v. Hoverbeck die meisten Aussichten. Nächstdem werden noch als Candidaten der Fortschrittspartei genannt: Die früheren Abgeordneten Hoppe und Meibauer, Kreisrichter Bergmann und Lehrer Boom. (Die „K. H. Z." bemerkt, daß Hoverbeck eine Wahl für das Abgeordnetenhaus annehmen werde.)

* Von den Mitgliedern der national-liberalen Fraction, welche dieselbe beim Schlusse der vorigen Session zählte, sind 87 wiedergewählt worden; bis zum 15. d. M. waren 73 Mitglieder (darunter aus unserer Provinz v. Auluw-Mohrungen und Wissellinck-Marienburg) neu beigetreten, so daß an diesem Tage die Fraction bereits 160 Mitglieder zählte.

* In Stettin hielt am 16. d. der bekannte Zimmermann Kapell aus Berlin in einer von ca. 500 Arbeitern besuchten Versammlung eine lange Rede, worin er mit Bezug auf die bevorstehenden Reichstagswahlen auszuführen suchte, es sei endlich an der Zeit, daß die, 95 % der Gesammtbevölkerung bildenden Arbeiter sich gegenüber dem nur 5 % der Bevölkerung betragenden Productionscapital geltend machten. Die Versammlung beschloß einstimmig, Hrn. Kapell als Candidaten der Arbeiterpartei für den nächsten Reichstag aufzustellen.

φ Posen, 17. Nov. Um noch einmal auf den permanenten Wahlverein zurückzukommen, muß bemerkt werden, daß ein Theil der hiesigen deutschen Partei sich durch die Wahl des Vorstandes aus prononcirt liberalen Parteien in etwas verletzt gefühlt hat; man hielt es für angezeigt, daß auch aus den freiconservativen oder, wenn man will, aus den neuconservativen Parteistellungen einzelner Namen gewählt werden müßten. Nach Lage der Verhältnisse und mit Bezug auf den allseitig lebhaft geäußerten Wunsch einer specifisch deutschen Vertretung der Stadt und des Landkreises Posen auf dem Reichstage werden sich zur Zeit dieser Wahl einige Remeduren herbeiführen lassen, welche jede Mißstimmung verdrängen mögen. Die Conservativen beabsichtigen in nächster Zeit eine deutsche Provinzial-Zeitung herauszugeben und rechnen für dieselbe auf die in der ganzen Provinz weitverbreiteten Kriegervereine. Es soll nämlich auf Grund der im Heere und von der auf dem Schlachtfelde gewonnenen Einigung der beiden Nationalitäten in der Liebe zum Vaterlande und der Treue zum angestammten Königshause den destructiv polnischen Tendenzen entgegen getreten werden und hofft man durch Betonung dieser Momente auch die polnischen Mitglieder der Vereine dauernder und fester sich zu verbinden. Wenn man es erfahren, wie schwer zugänglich deutsche Blätter polnischen Leserkreisen zu bringen sind, und wie wünschenswerth eine allgemeine Verständigung auf Grundlage der gegebenen factischen Einheit des Staates in jedem Falle ist, so kann man nur die Erwartung aussprechen, daß das neue Unternehmen nicht mißlingen möge.

— Wir erfahren, schreibt der „Dziennik Poznanski", daß die im ersten Stockwerk belegenen Zimmer dem Erzbischof Ledochowski versiegelt worden sind und in Folge dessen derselbe die Parterrewohnung in seinem Palais zu beziehen sich genöthigt gesehen hat. Es ist dies ohne Zweifel die Fortsetzung des Executionsverfahrens gegen den Erzbischof.

Dresden, 17. Nov. Vom „Dr. Journ." wird amtlich gemeldet, daß der deutsche Kaiser den Prinzen Georg von Sachsen zum commandirenden General des 12. Armeecorps ernannt habe, welches der Prinz im französischen Kriege bereits interimistisch commandirte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Novbr. Der Sechsunddreißiger-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung über die Vorlage der Regierung betreffs des Hilfsanlehens fortgesetzt und hinsichtlich derselben folgende Grundsätze aufgestellt: Der Staat soll durch Errichtung von Vorschußkassen den Creditbedürfnissen des Handels- und Gewerbebetriebes abhelfen und ein Theil der aufzunehmenden Summe für die Zwecke von Eisenbahnbauten verwendet werden. Die Regierung soll ferner ermächtigt werden, die zur Durchführung der Staatshilfe erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Silberanleihe oder durch Ausgabe von Rententiteln zu beschaffen. Ein Subcomité von 5 Mitgliedern soll dem Ausschusse die Ziffer der Beträge, welche für die einzelnen Anlehenszwecke verwandt werden sollen und demnach auch den gesammten Betrag, welcher aufgenommen werden soll, vorschlagen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. Novbr. Heute am Namensfeste der Exkaiserin Eugenie wurden in sämmtlichen Pariser Kirchen besondere Messen gelesen; die offizielle Feier, zu welcher die bonapartistische Presse alle Getreuen eingeladen hatte, fand um 11 Uhr, in der auf dem Boulevard Malesherbes gelegenen Kirche St. Augustin statt. Die Menge war so groß, daß mehr als tausend Menschen in der großen Kirche keinen Platz finden konnten. Alle Stände waren vertreten, namentlich waren Militärs aller Grade und eine nicht unbedeutende Anzahl Arbeiter unter den Anwesenden. Ein Veilchenstrauß bei den Männern im Knopfloch, bei den Damen im Gürtel war das Erkennungszeichen der Getreuen. Die sämmtlichen Koryphäen der bonapartistischen Partei, alle, die einst mächtig und einflußreich waren, und die darauf harren, es wieder zu werden, alle, die einst fette Posten bekleideten und die jetzt von ihrem Fette zehren müssen, waren gekommen, um der Kaiserin ihre Huldigung zu bezeigen. Nur Prinz Napoleon glänzte durch seine Abwesenheit.

— 17. Nov. Nach dem jetzt feststehenden Resultat der gestrigen Ersatzwahlen zur Nationalversammlung ist im Departement Seine inférieure der General Letellier-Valazé mit 83,000 gegen 48,000, im Departement Aube der General Saussier mit 42,000 gegen 17,000 Stimmen zum Deputirten gewählt worden. (W. T.)

Italien.

— Nach einer der „B.- u. H.-Z." aus Rom zugehenden Mittheilung hätte die Curie in Wien sondiren lassen, ob man dort nicht geneigt sein würde, seinen Einfluß in Berlin zur Herstellung eines annehmbaren modus vivendi geltend zu machen, und wäre es der Cardinal-Fürsterzbischof von Wien, weil er am heiligen Stuhl und in der Hofburg in gleicher Weise persona grata, welcher die desfallsige delicate Anfrage einzuleiten hätte.

England.

London, 17. November. Der „Standard" will Nachrichten von der Goldküste erhalten haben, wonach die englischen See- und Landstreitkräfte in der Elminabai gelandet wären, nach einem heftigen Gefechte die Ashantes geschlagen, 5 Dörfer derselben verbrannt, das Hauptlager derselben aufgehoben und dieselben in der Richtung auf Prah zurückgedrängt hätten. Officielle Nachrichten liegen noch nicht vor. — Die „Times" bespricht die Angelegenheit des „Virginius" und erklärt dabei, England werde, da 15 Engländer mit hingerichtet worden seien, möglicher Weise sich veranlaßt finden können, den Entschließungen der Vereinigten Staaten sich anzuschließen. Für solchen Fall könnte es nur von der Absicht geleitet sein, die Wiederholung von Barbareien zu verhindern, die unseres Zeitalters geradezu unwürdig wären. Sollte dieses Resultat mittelst der Unabhängigkeit Cubas leichter zu erreichen sein, so würde keinerlei Grund vorliegen, diese Unabhängigkeit nicht anzuerkennen.

Dänemark.

Copenhagen, 14. Novbr. Ein bekannter Socialist, Gärtner Johansen, hatte gestern zu einer politischen Versammlung in der Bäckerherberge eingeladen; da sich jedoch nur zwei Bäckergesellen, welche Billard spielten und zwei Polizeidiener, welche Ordnung halten sollten, eingefunden hatten, so zog sich Hr. Johansen unverrichteter Sache von diesem Schauplatze zurück.

Amerika.

Newyork, 3. Novbr. In Antwort auf eine von 69 transatlantischen Dampferlinien, worunter sich die Cunard-, Inman-, White Star-Linie und der Norddeutsche Lloyd befinden, unterzeichnete Denkschrift hat der Schatzsecretär sich geäußert, daß die Regierung beabsichtige, Segelschiffe zur Benutzung von Signallaternen und Nebelhörnern zu zwingen, und er bittet, daß die Capitäne von Dampfern zur Ausfindigmachung solcher Segelschiffe, die den Geboten zuwiderhandeln, betragen mögen.

— 16. Nov. Nach aus Havanna eingegangenen Nachrichten ist in Holguin auf Cuba eine Verschwörung entdeckt worden, die zum Zweck gehabt haben soll, der mit dem „Virginius" ausgerüsteten Expedition die Landung zu erleichtern. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. (W. T.)

Danzig, den 18. November.

* Schon sehr häufig haben wir uns über das verspätete Eintreffen von Berliner Correspondenzen zu beschweren gehabt, über Verspätungen, die nicht etwa durch die verzögerte Ankunft der Eisenbahnzüge, sondern durch regelwidrige Expedition in Berlin verursacht waren. Briefe, die in Berlin am Nachmittag aufgegeben waren, und die der Ordnung gemäß mit dem 11 Uhr 5 Min. Abends abgehenden Nachtcourierzuge abgeschickt, am andern Morgen 9 Uhr 3 Min. hier eintreffen sollten, sind uns wiederholt erst am Nachmittag oder am Morgen des zweiten Tages zugegangen, weil man sie entweder mit dem 1½ Stunden vor dem Nachtcourierzug abgehenden, aber sehr viel langsamer laufenden Personenzuge, oder gar erst am folgenden Morgen expedirt hatte. Da unsere Beschwerden bisher keinen Erfolg gehabt und wahrscheinlich auch das hiesige Geschäftspublikum häufig unter ähnlichen Nachlässigkeiten der Berliner Expedition zu leiden hat, halten wir es für geboten, diese Sache einmal an dieser Stelle zur Sprache zu bringen. Eben sind uns wieder zwei Berliner Briefe zugegangen, die nach dem Aufgabestempel in Berlin am 16. Nachmittag zwischen 3—4 resp. zwischen 5—6 Uhr aufgeliefert sind, also jedenfalls rechtzeitig, um noch mit dem 11 Uhr 5 Min. Abends abgehenden Courierzug zur Versendung zu kommen. Das ist aber nicht geschehen, sonst hätten sie bereits gestern (am 17.) Vormittag in unsern Händen sein müssen. Sie tragen jedoch den Ausgabestempel vom 17. d. 8—12 Uhr Nachts, sind also entweder erst mit dem am 17. d. 8 Uhr 45 Min. Morgens abgegangenen Tagescourierzuge, oder, was noch wahrscheinlicher, mit dem am 17. d. 9 Uhr Morgens abgelassenen Personenzuge expedirt worden. Da sie gestern nach Schluß der hiesigen Postexpedition angekommen sind, so sind sie erst heute (am 18.) Morgens ausgegeben worden. Von der Auflieferung in Berlin bis zur Aushändigung hier ist also in diesem Falle genau so viel Zeit vergangen, als bei rechtzeitiger Expedition nöthig wäre, um ohne Schwierigkeit bereits wieder eine Antwort auf jene Briefe in die Hände der Berliner Absender gelangen zu lassen. Derartige Verspätungen, die, wie wir aus eigener Erfahrung wissen, nicht selten vorkommen — wir sind davon allein innerhalb der letzten acht Tage, außer dem letzten Fall, schon zwei Mal betroffen worden — sind doch eine so große Unannehmlichkeit für den Geschäftsverkehr, daß eine gründliche Abhilfe dringend zu wünschen ist.

* Der Oberlehrer an der hiesigen Realschule I. Ordn. zu St. Johann, Herr Dr. Bail, ist zum Professor ernannt und demselben in einem feierlichen Schulact heute das betr. Patent überreicht worden.

* Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat in jüngster Zeit an die Directionen der deutschen Eisenbahnen eine Bestimmung erlassen, wonach dieselben die Verspätung der Schnell- und Courierzüge von zehn und mehr Minuten, die der Personen- und gemischten Züge von zwanzig Minuten und darüber und von allen Zügen diejenigen Verspätungen, wodurch der Anschluß an andere Linien verfehlt wird, jeden Monat nach einem Schema einzureichen verpflichtet sind.

— Hinsichtlich der Herstellung größerer Schulkörper in Beziehung auf confessionelle Verhältnisse hat der Unterrichtsminister eine Verfügung erlassen, in der es heißt: „Das Bestehen einer Stadtschule aus zwei katholischen Klassen und einer evangelischen Klasse entspricht weder den Anordnungen für eine Confessionsschule, noch denen für eine Simultanschule, und wenn nach der Absicht der königlichen Regierung noch eine dritte katholische Klasse außerhalb des Schulhauses in einem Miethslokale eingerichtet werden sollte, würden die evangelischen und jüdischen Schulkinder nicht nur keinen hinreichenden Raum haben, sondern auch bisher der Vortheile einer mehrklassigen Schule verlustig gehen, obgleich die gesammten Schulunterhaltungskosten von allen Hausvätern gemeinschaftlich aufgebracht werden, es mithin recht und billig erscheint, daß auch Allen gleiche Vortheile aus der Schuleinrichtung erwachsen." Der Einwand des katholischen Schulinspectors und Schulvorstandes und eines Theils der Schulsocietät, daß die katholischen Kinder den gesammten Unterricht von katholischen Lehrern erhalten müßten, erscheint unter den obwaltenden Umständen nicht entscheidend. Für den confessionellen Religionsunterricht kann im vorliegenden Falle sehr wohl gesorgt werden, und im Uebrigen ist weniger Gewicht darauf zu legen, ob die Kinder in den sonstigen Lehrgegenständen der Volksschule von einem katholischen oder evangelischen Lehrer unterrichtet werden. Es ist daher des Ministers Absicht, daß die Bildung mehrklassiger Schulen auf dem angegebenen Wege, wo sich die Gelegenheit dazu in geeigneter Weise bietet, in nähere Erwägung zu ziehen sei, zumal nach den Bestimmungen der neuen Regulative mehrklassige Schulen unbedingt den ein- und zweiklassigen, welche höhere Ziele in der Regel nicht erreichen können, vorzuziehen sind.

m [Selonke's Theater.] In vergangener Woche kam unter mehreren hübschen kleinen Stücken „Der Postillon von Müncheberg" zur Aufführung. Von den Mitwirkenden sind besonders die HH. Regendank und Engelhardt, von den Damen Frl. Eltemann und Petsch hervorzuheben. In dem Capriccio „Diavolinetta" zeigt sich Frl. Petsch als recht gewandte Darstellerin, auch Herr Friedeberg spielte den Wanovius mit Geschick und in richtiger Auffassung. Der Stillfried des Hrn. Max war befriedigend. In „Richelieu's erster Waffengang" ist die Leistung der HH. Johannes und Maaßener, der Damen Fr. Herbert-Regendank und Fr. Rhayda anzuerkennen. — Gestern trat zum ersten Male der Schlittschuhtänzer Mr. Jackson Haines auf, derselbe leistet auf diesem Gebiete Hervorragendes und wurde nach jedesmaligem Auftreten stürmisch applaudirt.

* Ein hiesiger Bernsteinhändler und Fabrikant schickt uns folgende Entgegnung auf einen in No. 8214 d. Ztg. aus der „K. H. Z." übernommenen Artikel „aus dem Samlande" zu: „Wenn der Verfasser genannten Artikels schreibt, daß der rohe Bernstein so bedeutend im Preise gesunken sei, daß die nur noch zu Zeiten den Strand besuchenden Händler aus Danzig kaum die Hälfte des Preises bewilligen, so dürfte diese ausgesprochene Behauptung auf einer irrigen Ansicht beruhen, da im Gegentheile jetzt nach rohem Steine eine starke Nachfrage herrscht und sich bereits ein großer Mangel in verschiedenen Sorten fühlbar macht, so daß der nothwendigste Bedarf in manchen Sorten kaum gedeckt werden kann. Einsender dieses kann trotz hoher Preisgebote bei den bedeutendsten Firmen dieses Artikels gewisse Sorten zu seinem Bedarfe nicht auftreiben. Angesichts dessen kann wohl kaum eine Entwerthung des Rohsteines, wie sich der Verfasser jenes Aufsatzes ausdrückt, stattfinden."

* Mit Bezug auf eine Notiz im „Elb. Krsbl.", daß an der K. Ostbahn ein fühlbarer Mangel nicht nur an Locomotiven, sondern auch an Führern zu denselben herrsche, da die überwiegende Mehrzahl der Locomotiv-

---

Osten blosgelegt. Die Mauer besteht aus Felsblöcken, welche, mehr oder weniger behauen, theils unter geraden, theils unter schiefen Winkeln ohne Mörtel zusammengefügt sind. Der ganze Bau macht den Eindruck des höchsten Alterthums und dürfte in dieser Hinsicht nicht weit hinter den cyklopischen Bauten von Mycenä und Tiryns zurückstehen.

Man kann nicht in Abrede stellen, daß sich mancherlei begründete Einwendungen gegen Balydagh-Troja erheben lassen. Der Umfang der Burg ist zu klein für die von Homer beschriebene Burg des Priamus. Die Entfernung des Balydagh vom Meere ist mit den Ereignissen der Ilias ganz unvereinbar. Wenn nach Homer Achilles und Hektor Troja im Laufe umkreisten, so ist das bei dieser Annahme eine topographische Unmöglichkeit, da der Balydagh im Osten steil zum Skamander abfällt.

Was Hahn für den Balydagh, hat Schliemann für Hisarlyk gethan, ebenfalls mit bedeutendem Erfolge. Der etwa 150 Fuß hohe Hügel ist die westliche Spitze eines ostwärts sich erstreckenden Plateaus; der Hügel war ein geeignetes Emplacement für eine Akropolis und auf dem angrenzenden Plateau war genügender Raum für eine Stadt mittlerer Größe. Diesen Hügel hat Schliemann durchstechen lassen und dadurch Reste von alten Mauern, Thoren und Häusern blosgelegt. Aus den verschiedenen Schichten über einander ersieht man deutlich, daß hier die Trümmer mehrerer Städte liegen und daß immer die eine auf den Ruinen der andern erbaut war. Das gesammte Gemäuer, dessen ältester Theil aus behauenen, ohne Mörtel rechtwinklig zusammengefügten Quadersteinen besteht, macht durchaus nicht den Eindruck so hohen Alterthums, wie die von Hahn entdeckte Burg. Der Boden ist bedeckt mit Resten von enormen, einfach cannelirten Säulen dorischer Ordnung, Topfscherben, Knochen und Muscheln.

Aber mit den Beschreibungen Homers läßt sich diese Stelle ebensowenig in vollkommenen Einklang setzen als der Balydagh, selbst wenn man Manches in denselben als poetische Ausschmückung nicht zu sehr auf die Goldwage legen will. Die Entfernung zwischen Hisarlyk und dem Hellespont ist zu klein für die Bewegungen von zwei, wenn auch sehr wenig zahlreichen Heeren, und im Alterthume war jedenfalls diese Entfernung noch viel kleiner, da das dortige Terrain ein vom Hellespont gebildetes, verhältnißmäßig junges Alluvium ist. Derselbe Versandungsprozeß, in Folge dessen die im Alterthume am Meere gelegenen Städte Ephesus, Milet und Adramyttium jetzt im Binnenlande liegen, wirkt auch auf der asiatischen Seite des Hellespont und wird gerade für diese Stelle schon von Herodot ausdrücklich bezeugt. Ferner hat der Hisarlyk keinerlei Quellen, die mit den von Homer erwähnten zu combiniren wären, und die ganze übrige Topographie der Ilias bleibt bei dieser Annahme ein unentwirrbares Räthsel.

Aber der Fund! Nun, dieser Fund ist einstweilen noch ein sehr stummer Zeuge. Die einzelnen Gegenstände gehören einer Kunstperiode an, in der sich orientalische und griechische Elemente kreuzen und die bisher verhältnißmäßig noch wenig bekannt ist. Eine große Aehnlichkeit haben sie mit manchen auf Cypern gefundenen Alterthümern. Also auch der „Schatz des Priamus" beweist weder für Priamus noch für Troja das Geringste, wenn wir auch bereitwilligst zugeben, daß er aus hohem Alterthume, aus den ältesten Zeiten Neu-Iliums herstammen mag.

Einer der vorzüglichsten Kenner Homer's und seines Zeitalters, Gladstone, spricht es als das Resultat seiner über diese Frage angestellten Untersuchungen aus, daß die Homerische Beschreibung der trojanischen Ebene durchaus nicht mit der Ebene, wie sie jetzt ist und wie sie vielleicht vor 300 Jahren gewesen sein mag, in Einklang zu bringen ist. Es bleibt nichts Anderes übrig, als anzunehmen, daß Homer aus der Geographie jener Gegend nur einige große Hauptzüge entlehnte, während er die gesammte topographische Detail-Ausstattung aus eigener Phantasie hinzufügte. Will man aber — ohne Rücksicht auf Homer's Dichtungen — die Lage Troja's zu bestimmen suchen, so spricht eine viel größere Wahrscheinlichkeit für den Balydagh als für Hisarlyk — eine Ansicht, zu der sich unter Andern kein geringerer Geograph als Moltke bekennt.

führer sich neuerdings in den Dienst anderer Bahnen begeben habe, constatirt der heutige Staatsanzeiger, daß seit 1. Januar c. kein Locomotivführer oder geprüfter Heizer der Königlichen Ostbahn freiwillig ausgeschieden und zu einer andern Bahn übergetreten ist, daß dagegen 17 Locomotivführer und 20 geprüfte Heizer von anderen Bahnen zur Königlichen Ostbahn übergetreten sind, und im Ganzen 62 Locomotivführer und 58 geprüfte Heizer fremder Bahnen sich zum Uebertritt gemeldet haben.

* Das Bundesamt für das **Heimathwesen** hat neuerdings folgende Entscheidungen getroffen: Arbeitsfähige Personen, welchen wegen Obdachlosigkeit auf Anordnung der Polizeibehörde ein Unterkommen verschafft wird, sind deshalb allein noch nicht hilfsbedürftig. In Uebereinstimmung mit frühern Entscheidungen hat das Bundesamt neuerdings festgestellt, daß bei Auflösung eines Armenverbandes in mehrere Verbände nicht ohne Weiteres eine Naturaltheilung der Armenlast eintrete.

* (**Polizeiliches.**) Gestern Abend wurde die unverehelichte Freyer deshalb verhaftet, weil sie einem kleinen Mädchen das Portemonnaie mit Geld, womit dasselbe von seiner Mutter nach Victualien geschickt war, auf der Straße abgenommen hatte. — Einem Schuhmachermeister wurden vorgestern aus seinem Laden 1 Paar Schuhe, sowie einem Dienstmädchen in der Breitgasse vom Boden mehrere Bettstücke gestohlen. Ferner wurden einer Frau auf Pfefferstadt mehrere Kleidungsstücke von einem verschlossenen Boden gestohlen. An dem Verschluß waren keine Spuren von Gewalt bemerkbar, und kann der Dieb nur mittelst Nachschlüssels auf den Boden gelangt sein. — Ein Bäckerlehrling entlief heute früh seinem Meister, nachdem er ca. 1½ Rh, welche er von Kunden für Brod eingezogen, unterschlagen hatte.

Marienwerder, 16. Nov. Mit der in vorigem Jahre erfolgten Ernennung von Landräthen, Gutsbesitzern und anderen pädagogischen „Laien" zu „**außerordentlichen Schulrevisoren**" hat der Cultusminister keinen besonders glücklichen Griff gethan. So hat z. B. Hr. v. K. den Befund einzelner Schulen, namentlich im Deutschen, als ungenügend dargestellt, was die Regierung veranlaßte, die betreffenden Lehrer in empfindliche Geldstrafen zu nehmen. Diese Lehrer wiesen indeß nach, daß der unbefriedigende Befund nur in der ganz unpädagogischen Prüfungsweise des Hrn. v K. zu suchen sei und baten um anderweitige Revision durch wirkliche Schulmänner. Diese erbetenen Nachrevisionen sind denn auch erfolgt und, wie man uns aus Lehrerkreisen unter Vorlegung der betreffenden Entscheidungen der K. Regierung mittheilt, sind die verfügten Strafen nicht nur niedergeschlagen, sondern die Lehrer obendrein noch wegen guter Leistungen belobt worden. Aehnlich erging es, wie die pädagogischen Blätter melden, auch in anderen Kreisen, z. B. dem Schwetzer. (S.)

* Kreisgerichts-Director **Worzewski-Stargardt**, der Abgeordnete für den Wahlkreis **Berent-Stargardt**, hat sich der Fortschrittspartei angeschlossen.

Schwetz, 17. Nov. Am 24. und 25. d. Mts findet hier die Wahl von 6 Stadtverordneten statt. Im Interesse der Stadt liegt es, wenn nur solche Männer gewählt werden, welche neben unabhängiger Stellung auch Charakterfestigkeit, selbstständiges gesundes Urtheil und allgemeine Bildung besitzen. Bis jetzt verlautet über die aufzustellenden Candidaten noch nicht das Geringste. Und doch ist es höchst wünschenswerth, wenn von irgend einer Seite recht bald eine Anregung in dieser Angelegenheit erfolgen und eine Versammlung Behufs Vereinbarung über die Wahlen stattfinden würde. Hätte die Bürgerschaft vor Jahren mehr Gewicht darauf gelegt und wäre sorgfältiger bei der Wahl ihrer Vertreter zu Werke gegangen, so wäre heute die Stadt nicht in der Lage, mit ungünstigen Verhältnissen kämpfen zu müssen, welche nur als nothwendige Consequenzen früherer verfehlter Beschlüsse anzusehen sind.

* **Flatow**, 17. Novbr. Wenn es unter gewissen Umständen als ein gutes Zeichen einer geordneten Wirthschaft angesehen wird, keine Schulden zu haben, so konnte sich unser Kreis bis zum Jahre 1852 dieses Vorzuges rühmen. Zu jener Zeit aber wurde der Betrieb der Kgl. Ostbahn eröffnet, und es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, diese Bahn durch Anlegung von Chausseen, deren es damals in unserm Kreise noch nicht gab, für die hiesige Gegend nutzbar zu machen. Die Kreisvertretung beschloß daher den Bau von Kunststraßen nach den vier zunächst gelegenen Bahnhöfen Bialosliwe, Osiek, Nakel und Bromberg, die zusammen eine Länge von 17,5 M. haben und einen Kostenaufwand von 490,000 Rh erforderten, wovon der Kreis 200,000 Rh aufzubringen hatte. Hierzu kamen noch 15,000 für die erst in Angriff genommene Chaussee Linde und Obodowo und 30,000 Rh für Landentschädigung beim Bau der Schneidemühl-Dirschauer-Eisenbahn, welche den Kreis in einer Länge von 6,5 M. durchschneidet. Von dieser Gesammtschuld sind 38,000 Rh getilgt, so daß der Kreis gewärtig noch eine Schuldenlast von 207,000 Rh zu tragen hat. An Vermögen besitzt der Kreis 77,759 Rh; hiervon sind 27,000 Rh baar, der Rest vertheilt sich auf Gebäude, Feuerspritzen und eine noch zu fordernde Provinzialprämie von 19,169 Rh. Unter den Gebäuden, welche dem Kreise gehören, kostet das sogenannte Kreis-Haus allein 13,000 Rh, wovon aber nur etwa 1200 Rh mit 5% zinstragend sind, indem der Landrath für die von ihm bewohnten Räume 60 Rh Miethe zahlt. Der Erwerb dieses Gebäudes ist um so weniger zu begreifen, als der Prinz Carl die Offerte machte, dem Kreise unentgeltlich die nöthigen Räume zu den Sitzungen des Kreistages, sowie zur Unterbringung des ländlichen Bureaus herzugeben. — In einem jüngst erlassenen Rescript hat der Minister bekanntlich das Wahrsagen für einen groben Unfug erklärt, und Anzeigen, worin Personen dieses einträgliche Geschäft anpreisen, untersagt. Um so mehr muß es befremden, wenn amtliche Organe, wie z. B. das hiesige Kreisblatt in großen Lettern ankündigt: „Das Buch „Die Wunder des Wortes, oder die Kunst, durch Besprechung allerhand Krankheiten zu heilen, nebst einer Anzahl sympathetischer Mittel und einiger Anwendung des animalischen Magnetismus" ist für den Preis von 10 Sgr. wieder vorräthig in der Buchdruckerei zu Flatow." Wird durch Verbreitung dieses Buches nicht erst recht dem Aberglauben Thor und Thür geöffnet? Oder hält man die Verbreitung dieses auf die Dummheit des Volkes speculirenden Machwerks für weniger gefährlich als das Wahrsagen? Oder sind die Anzeigen deshalb nicht strafbar, weil sie in einem officiellen Organ stehen?

Aus Ostpreußen, 17. Nov. In **Königsberg** hat eine ziemlich zahlreiche Versammlung orthodoxer Geistlicher aus der Stadt und Provinz stattgefunden, um ein übereinstimmendes Verfahren bei den bevorstehenden kirchlichen Wahlen festzustellen. Die Herren haben einmüthig beschlossen, die authentischen Auslegungen, welche die oberkirchenräthliche Instruction verschiedenen Bestimmungen der Kirchengemeinde- und Synodal Ordnung vom 10. September gegeben hat, als durchaus unverbindlich zu betrachten. Namentlich sind sie darüber einig, daß die bekannten kirchlichen Qualificationen für das active und passive Wahlrecht (§§ 34 und 35 der Verordnung) nicht in dem Sinne verstanden werden sollen, in welchem es der Oberkirchenrath vorschreibt. Sie wollen dieselbe vielmehr in dem allerstrengsten, d. h. in dem **allerundulbsamsten Sinne** auslegen, und demgemäß bei der Feststellung der Wählerlisten und der Wahlresultate verfahren. Das Werk des Friedens werden sie also von vornherein in ein Werk des allergehässigsten Krieges umzuwandeln versuchen. Aber hoffentlich wird ihr böser Wille in der Regel nur da seine Zwecke erreichen, wo die liberalen Gemeindemitglieder aus Trägheit oder aus unlöblichem Eigenwillen sich von den Wahlen zurückhalten und so den Feinden der kirchlichen und staatlichen Freiheit mit Wissen und Willen den Sieg überlassen.

Königsberg, 17. Nov. Alle über die Nachwahl in Königsberg in Scene gesetzten Gerüchte — schreibt die „K. H. Z." — sind verfrüht; bis zur Stunde ist hier noch kein Candidat als Ersatzmann für Hrn. v. Saucken-Tarputschen von Seiten des liberalen Comités aufgestellt worden.

— Die Social-Demokraten in **Königsberg** werden für den **Reichstag** selbstständig einen Candidaten zur Wahl vorschlagen und für ihn, wie in der neulichen Versammlung beschlossen, kräftigst dadurch agitiren, daß sie in der Stadt bezirksweise, namentlich unter den Arbeitern, für ihren Candidaten zu wirken suchten.

— Das schifffahrttreibende Publikum wird durch die **Pillauer** Schiffsliste benachrichtigt, daß die Stationirung eines Dampfers an dem gesunkenen Steinboote in der **Elbinger Rönne** von heute ab aufgehoben ist und das qu. Wrack ferner nur noch am Tage durch den noch stehen gebliebenen Mast und eine ausgelegte Boje erkennbar sein wird; bei Nacht ist dasselbe durch Compaß-Peilung auf Balga in S.-S.-O. Peise in O.-N.-O. und Pillau im N.-W. z. W. erkennbar. — Die Tonnen in der **Pillauer Rönne** sind aufgenommen und in deren Stelle die Wintermarken ausgelegt.

Tilsit, 14. Novbr. Heute sollten zwei **Preßprozesse** gegen den früheren Redacteur des „Bürger- und Bauernfreundes", Erwin **Westerburg** zur Verhandlung kommen, der angeklagt war, durch einen Artikel in No. 4 des genannten Blattes den Rittmeister der in Ragnit stehenden Dragoner-Schwadron beleidigt und durch einen andern Artikel in No. 20, „Gedanken eines Demokraten am Ostermorgen", gegen einen Paragraphen des Strafgesetzes sich vergangen zu haben. Angeklagter hatte in Betreff des ersten Falles den **Beweis der Wahrheit** für die in dem betreffenden Artikel behaupteten Thatsachen angetreten und eine Menge Entlastungszeugen laden lassen, aber wenige Tage vor dem Termin war der **Strafantrag** von dem Commando des Dragonerregiments **zurückgezogen** worden, und die Sache kam daher nicht mehr zur Verhandlung. — In der andern Sache war Angeklagter nicht erschienen; die Vorladung wurde nicht als genügend nachgewiesen erachtet, da nur eine Empfangsbescheinigung von dem Festungsschreiber aus Weichselmünde, wo Angeklagter zur Zeit eine Freiheitsstrafe wegen Preßvergehen verbüßte, bei den Acten gefunden wurde. Es wurde daher beschlossen, einen neuen Termin anzuberaumen und Angeklagten dazu vorladen zu lassen. (T. W.)

Eydtkuhnen. Wie verlautet, wird der „Ostb." geschrieben, steht die Umwandlung unseres Ortes als Hauptgrenzplatz in eine **Stadt** in nicht ferner Aussicht.

Vermischtes.

Loitz, 14. Nov. Der Knecht Schütt, derselbe, welcher als des Mordes an der Anna Böckler verdächtig im Juli d. J. hier zur Haft gebracht wurde, ist jetzt von hier in das Gerichtsgefängniß nach Greifswald transportirt, um dort am 4. December vor das Geschwornengericht gestellt zu werden. Für die Verhandlung sind mehrere Tage angesetzt und ungefähr sechzig Zeugen dazu geladen, von hier allein siebenunddreißig. Der Professor Dr. Sonnenschein und der Criminalrath Leur aus Berlin befinden sich unter den Geladenen. (Strals. Ztg.)

— Eine Verhandlung vor dem Landesgerichte in **Wien** beweist, daß man dort die ersten im Juni d. J. auftauchenden **Cholerafälle** verschwiegen hat, um die Weltausstellung nicht zu gefährden. Dr. Zewi fälschte auf Bitte des Directors des Hotels „Donau" den Paßschein für den Todten, indem er statt „Brechdurchfall" „Blutaustritt aus dem Gehirn" schrieb. Beide wurden zu Geldstrafen von je 5 Gulden verurtheilt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 17. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 222⅝, Franzosen 330½, Lombarden 168, Silberrente 64⅛, Bankactien 978, Elisabethbahn 223¾, Hahn'sche Effectenbank 116½, Prov.-Disconto-Gesellschaft 98½, Deutsch-österr. Bank 88⅞. Fest.

Hamburg, 17. November. Getreidemarkt. Roggen loco fest. Weizen und Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr Novbr. 126℔. 1000 Kilo 234 Br., 233 Gd., pr Nov.-Dec. 126℔. 234 Br., 233 Gd., pr April-Mai 126℔. 257½ Br., 256½ Gd. — Roggen pr Novbr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr April-Mai 189½ Br., 188½ Gd. — Hafer gefragt. — Gerste still. — Rüböl still, loco 61, pr Mai 1874 pr 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr November 54, pr Novbr.-Dezember, pr Januar-Februar und pr April-Mai 53. — Kaffee fest, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr Novbr. 13,30 Gd., pr November-Dezember 13,40 Gd.

Bremen, 17. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 14 Mk. 20 Pf.

Amsterdam, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März 378. — Roggen loco fest, pr März 243½, pr Mai 240½. — Raps pr April 376 fl. — Rüböl loco 34½, pr Herbst 34½, pr Mai 36. — Wetter: Trübe.

Wien, 17. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 68,90, Silberrente 73,10, 1854er Loose 92,70, Bankactien 961,00, Nordbahn 2022,00, Creditactien 218,00, Franzosen 319,50, Galizier 208,25, Kaschau-Oderberger 136,00. Pardubitzer —, Nordwestbahn 195,50, do. Lit. B. 132,50, London 113,60, Hamburg 56,00, Paris 44,60, Frankfurt 95,75. Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,00, 1860er Loose 101,20, Lombardische Eisenbahn 162,50, 1864er Loose 134,10, Unionbank 126,25, Anglo-Austria 139,00, Austro-türkische 32,00, Napoleons 9,06, Ducaten 5,42, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 217,00, Ungarische Prämienloose 76,50, Preuß. Banknoten 1,69½.

London, 17. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Schwedischer Hafer ⅛s niedriger. Mais und Gerste 1s höher. Weißer englischer Weizen 63—67, rother 62—64, hiesiges Mehl 48—57s. — Die Getreidezufuhren vom 8. bis zum 14. November betrugen: Englischer Weizen 3843, fremder 29,207, englische Gerste 3003, fremde 150, engl. Malzgerste 13,031, engl. Hafer 892, fremder 63,019 Qrts. Engl. Mehl 24,234 Sack, fremdes 1996 Sack und 2000 Faß. — Wetter: Milder, bewölkt.

London, 17. November. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Ital. Rente 58$\frac{3}{16}$. Lombarden 14½. 5% Russen de 1871 96⅞. 5% Russen de 1872 96½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 45$\frac{15}{16}$. 6% Türken de 1869 56½. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 91½. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 59½. — In die Bank flossen heute 168,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 17. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5½, good fair Domra 6½, fair Madras 6, fair Pernam 8⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9½. Upland schwimmend ⅛ billiger. — Upland nicht unter low middling December-Lieferung 8½, desgl. nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 8$\frac{3}{16}$ d. — Stetig.

Paris, 17. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,40. Anleihe de 1871 90,70. Anleihe de 1872 90, 90. Italienische 5% Rente 58,85. Italienische Tab.-Actien 740,00. Franzosen (gest.) 717,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 360,00. Lombardische Prioritäten 248,25. Türken de 1865 46,70. Türken de 1869 293,75. Türkenloose 122,00. — Matt.

Paris, 17. November. **Productenmarkt.** Weizen ruhig, pr November 38,25, pr Januar-April 39,00. Mehl ruhig, pr November 87,50, pr Dezember 86,75, pr Januar-April 86,00. — Rüböl fest, pr Novbr. 83,50, pr Januar-April 86,00, pr Mai-August 88,50. — Spiritus fest, pr Novbr. 74,50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 17. Nov. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37. — Roggen steigend, Petersburg 25. — Hafer behauptet, Königsberg 23. — Gerste behauptet. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr November und pr Dezember 35½ bez. und Br., pr Januar 37 Br., pr Februar-März 36 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18 Novbr.

Weizen loco fester, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ Rh	91-93 Br.	82-87½ Rh bez.
hochbunt	129 132℔. „	88-91 „	
hellbunt	128 130℔ „	87-90 „	
bunt	126-130℔ „	86-90	
roth	128-135℔ „	82-86 „	
ordinair	120-128℔ „	70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84½ Rh

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr November 84½ Rh Br., 84 Rh Gd., pr April-Mai 85½ Rh Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 120℔ 66 Rh, 124℔. 67½ Rh

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65 Rh

Auf Lieferung pr November 63 Rh Br., pr April-Mai 60 Rh Br., 59½ Rh Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 110℔. 62½ Rh, 111℔. 61 Rh.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Koch- 53—54 Rh bz.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 50 Rh

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21⅛ Gd., 6. 21⅛ gem. Amsterdam 10 Tage 141⅞ Gd., do. 2 Monat 140⅛ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 79⅞ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 76 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch, Temperatur unfreundlich. — Wind: NW.

Weizen loco war heute in etwas festerer Stimmung und sind auch 500 Tonnen zu gestrigen Preisen gehandelt, doch wurde der Schluß des Marktes matter und sehr ruhig. Bezahlt ist für Sommer- 130℔, 131℔. 82 Rh, roth 131/32℔. 82½ Rh, bunt 124/25℔., 126℔ 82½ Rh, hellbunt 125℔. 84 Rh, 125/26℔. 85, 85½ Rh, 130℔. 86½, 86⅞ Rh, hochbunt und glasig 123℔ 84½ Rh, 130℔. 86 Rh, 128/29℔, 131℔. 87½ Rh, weiß 130℔. 86, 87½ Rh, 132℔ 87½ Rh pr Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt 84½ Rh Br., 84 Rh Gd., April-Mai 85½ Rh Br., 85 Rh Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Rh Gekündigt nichts.

Roggen loco unverändert, 120℔. 65⅔, 66, 66½ Rh nach Qualität, 124℔ 67½ Rh pr Tonne bezahlt und wurden 30 Tonnen verkauft. Termine ohne Umsatz, 120℔. November 63 Rh Br., April-Mai 60 Rh Br., 59½ Rh Gd. Regulirungs-Preis 120℔ 65 Rh Gekündigt nichts. — Gerste loco große 111℔ 61 Rh, bessere 110℔. 62½ Rh pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 53, 53⅔, 54 Rh pr Tonne nach Qualität gekauft. — Wicken loco brachten 40 Rh pr Tonne. — Hafer loco ist zu 50 Rh pr Tonne verkauft. — Leinsaat loco zu 70 Rh pr Tonne verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo zu letzten Preisen ziemliche Kauflust, hochbunter 128℔ 108, 129/30℔. 108½, 109, 130℔. 108, 109, 130/31℔ 110½, bes. 105 Sgr bez., bunter 130/31℔. 106½ Sgr bez., rother 130℔ 104, russisch 127/28℔. 93, 129℔. 104, Wilnaer Sommer- 127℔ 100, 132/33℔. blausp. 103 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer wenig Angebot, fremder behauptet, Termine fest, inländischer 119℔. 70, 120℔. 71, 121℔. 73, 121℔ und 122/23℔. 73½, 122/23℔ 74, 123℔. 74, 123/24℔ 74½, 124℔. 75, 124/25℔. 75½, 126℔. 79 Sgr bez.; fremder: Wilnaer 115℔., 116℔. und 119℔. 65, 115/16℔. 65, 116/17℔ 65, 117℔ 65, 117/18℔. 66, geb. 65, 120—121℔. 67, 125℔ 75, Oreler 112℔. 62½, 113/14℔. 63, 114℔. 63, 115℔. 63, 63½, 116℔. 64, 64½, 116/17℔. 64½, 117℔. 64½, 117/18℔ 65, 119/20℔ 67, 121/22℔. 69 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo wenig Umsatz, große 50, 53, 54 Sgr bez., kleine 50, 50½, 51½, 52, 53, 54, 54½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco fest, Termine ohne Umsatz, loco 33½, 34, 34½, 35, 35½, feinster 36, Wilnaer 34½, 35 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo niedriger, weiße 63, 63½, 64, 68, 69, 69½, feinste 70 Sgr bez., graue 67, kleine 63, rothe 63 Sgr bezahlt. — Bohnen pr 45 Kilo matt und niedriger, 67, 68, 69, feinste 70 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo sehr matt, 49, 50, 50½, 51, 51½ Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo 50, 52 Sgr bez. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo Kursker 109 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo anhaltend flau, feine 70, 72, 73, 74, 78, hochfein 82 Sgr bez., ordinaire Ruckum 30 Sgr bezahlt. — Rübsen pr 36 Kilo geringe Dotter 45 Sgr bez. — Hanfsaat pr 50 Kilo schwer verkäuflich, 77½, 78 Sgr bez. — Thymotheum 10 Rh bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, zu unveränderten Preisen lebhaftes Geschäft, 20$\frac{7}{12}$ Rh bez., November 20$\frac{5}{12}$ Rh bez., November-April 20 Rh bez., December 20½ Rh Br., 19⅞ Rh Gd., Frühj. 20½ Rh Br., 20⅜ Rh Gd.

Stettin, 17. November. Weizen pr November 84½, pr Frühjahr 84½. — Roggen pr November 62¾, pr November-December 62, pr Frühjahr 61. — Rüböl 100 Kilogr. pr November 18$\frac{11}{12}$, pr November-December 18⅞, pr Frühjahr 19$\frac{11}{12}$. — Spiritus loco 21, pr November 20⅞, pr November-December 19⅞, pr Frühjahr 20 bez. — Petroleum loco 4⅝ Rh bez., Kleinigkeiten 4¾ Rh bez., alte Usance 4⅞ Rh bez. Regulirungspreis 4⅝ Rh, November und November-December 4⅝ Rh bez. u. Br., December 4$\frac{17}{24}$ Rh bez., December-Januar 4¾ Rh bez. u. Br., Januar-Februar 4¾ Rh Br. — Schweineschmalz, amer. 15½ Rh bez., Centnerfässer 15½ Rh bez., ex Washington 14⅞ Rh bez. — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 14½ Rh tr. bezahlt.

Berlin, 17. Nov. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 75 94 Rh nach Qualität gefordert, pr November 88—88½ Rh bz., pr November-December 87¾—½—87¾ Rh bz., pr April-Mai 86—86½ Rh bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 64—74 Rh nach Qualität gefordert, pr November 64½—65 Rh bz., pr Novbr.-December 64—64⅔ Rh bz., pr December-Januar 62⅞—63⅞ Rh bz., pr Frühjahr 62⅞—63⅞ Rh bz., pr Mai-Juni 62½—63½ Rh bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 59—73 Rh nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 51—60 Rh nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Rh nach Qualität, Futterwaare 59—62 Rh nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½ 11⅞ Rh, No. 0 u. 1 11½—11 Rh — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅞—10 Rh, No. 0 u. 1 9⅞—9½ Rh, pr November 9 Rh 29 Sgr — 10 Rh bz., pr November-December 9 Rh 21-20 Sgr bz., pr December-Januar 9 Rh 15—16 Sgr bz., pr Januar-Februar 9 Rh 13—14 Sgr bz., pr April-Mai 9 Rh 9—11—10 Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Rh bz., pr November 19½—⅓ Rh bz., pr November-December 19½—⅓ Rh bz., pr December-Januar do., pr April-Mai 21⅓—$\frac{7}{24}$ Rh bz., pr Mai-Juni 21½—$\frac{13}{24}$ Rh bz. — Leinöl loco pr 100 Kilogramm incl. Faß 24 Rh — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Rh, pr November 9⅔ Rh bz., pr November-December do., pr December-Januar do., pr Januar-Februar 9⅔ Rh bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Rh 20—18 Sgr bz., mit Faß pr November 20 Rh 5—9—5 Sgr bz., pr November-December 20 Rh 4—8—5 Sgr bz., pr April-Mai 20 Rh 10—14—13 Sgr bz., pr Mai-Juni 20 Rh 15—18—16 Sgr bz., pr Juni-Juli 20 Rh 25 Sgr — 21 Rh bz., pr Juli-August 21 Rh 6—9—7 Sgr bz.

Viehmarkt.

* **Berlin**, 17. Novbr. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1376 Stück Rinder, 6423 Schweine, 5025 Schafe und 917 Kälber. Im allgemeinen verlief der Markt in recht matter Haltung nur Rinder waren lebhaft begehrt und verkauften sich schnell, da die Zutrifft nicht bedeutend war; die Preise zogen an, und zwar nicht ganz unerheblich für 1. Waare; dieselbe wurde pr 100℔. Fleischgewicht mit 21—22 Rh bezahlt, während 2. Sorte mit 16—17 Rh und 3. Sorte mit 14—15 Rh ausging. — In Schweinen war der Auftrieb geringer als in der Vorwoche, da aber wenig zum Export gekauft wurde, so ließen die Preise eher nach. Beste fette Kernwaare erzielte nur ca. 19 Rh pr 100 ℔. Fleischgewicht. — Auch Hammel blieben gedrückt, schwere Thiere gingen kaum über 7 Rh pr 45 ℔. Fleischgewicht hinaus. — Ganz flau verhielten sich Kälber, da die Zutrifft den Begehr bei weitem überstieg; die Eigner mußten sich mit geringen Preisen begnügen.

Wolle.

Berlin, 15. Novbr. (Orig.-Bericht der Bank- und Handelszeitung.) Wenngleich seit unserem letzten Berichte 14 Tage verflossen sind, vermögen wir doch nur von sehr geringen Umsätzen zu berichten. Der Vertreter der Augsburger Spinnerei kaufte ein paar größere feine Hinterpommer'sche Stämme à 200 Ctr. zu einigen 70 Rh, ein sächsischer Kämmer zwei Vorpommer'sche Stämme ca. 100 Ctr. hoch 60er Rh, ein paar Fabrikanten aus Luckenwalde, Finsterwalde, Guben u. s. w. ca. 600 Ctr. um 70 Rh bis einige Thaler darüber, und ein Makler für England etwas Lammwollen zu verschiedenen Preisen bis 70/72 Rh pr Ctr. Die Ungunst der Verhältnisse hier wie in Amerika, die Geldtheuerung in England, schlechte Berichte aus den Industrie-Districten, eingetretene Fallimente und die daraus entspringenden Befürchtungen vor weiteren Calamitäten erzeugen sowohl bei Käufern als auch bei Verkäufern eine Zurückhaltung, die einer völligen Stagnation nahe kömmt.

Breslau, 14. Nov. (B.- u. H.-Ztg.) Auch in der verflossenen Woche dauerte der Begehr nach den meisten Woll-Gattungen fort; doch waren die Umsätze kaum halb so groß als in den vergangenen 8 Tagen. Man handelte Einiges in feinen polnischen, preußischen und schlesischen Einschur- und Lammwollen von 73—83 Thlr. sowie in mittelfeinen ungarischen Stoffwollen von 62—66 Thlr. und Kunstwäschen von 82—85 Thlr., welche Sorten theils von Lausitzer, theils von sächsischen Fabrikanten zu unveränderten Preisen acquirirt worden sind.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 15. Nov. (Emil Salomon.) Die Nachfrage nach ersten pupillarischen Hypotheken in guten Stadtgegenden und mäßigen Summen erhält sich und fehlt es an sofort realisirbaren Offerten, à 5% bleibt Geld zu diesem Behufe reichlich. Entfernte Stadtgegenden und über Pupillarität hinaus, sowie Hypotheken auf industrielle Etablissements angeboten und schwerer unterzubringen. Zweite und fernere Stellen vielseitig angeboten und findet nur ganz feine Waare Beachtung. Kreisobligation beliebt, 5% 98½ Gd. 4½% 92 Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. November. Wind: NNW.

Angekommen: Jessen, Thora, Kiel, Ballast. — Koop, Wilhelm Schmidt, Cardiff; Diesner, Herrmann, Shields; beide mit Kohlen.

Retournirt: Schröder, Sophie. — Lyall, Lochnagar. — Stein, Lina.

Den 18. November. Wind: NNW.

Angekommen: Krull, Aurelius, Newyork, Harz. — Grau, Amphitrite, Philadelphia, Petroleum. — Krenzin, Martha, Rostock, Ballast. — Lademacher, Mittwoch, Grangemouth, Kohlen.

Retournirt: Hagenow, Maria.

Gesegelt: Scott, Chanticleer (SD.), Stettin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn 17. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 7 Zoll. Wind: NW. — Wetter: anfangs regnigt, später klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Haupt, Siewert, Nußkohlen. — Gillert, ders., do. — Leibnitz, Ballerstädt, Barg, Rosenstein, Salz, Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Grabowski, Lindenberg, Nußkohlen. — Gratz, Meyer, Soda.

Stromab: Ctr. ℔.

Gajewski, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1224 — Rogg.

Pitkowski, Askanas do., do., 1 do., 749 — do.

Poplowski, ders., do., do., 1 do., 793 Ctr. Roggen, 193 — Leins.

Cichanowski, Chaskel, do., Bromberg, 1 Kahn, 1279 — Rogg.

Dropiewski, Askanas, do., do., 1 do., 973 — Weiz.

Tietz, ders., do., do., 1 do., 180 Ctr. 20 ℔. Weizen, 895 90 Rogg.

Krasczinski, Polen, Danzig, 1 Tr., 200 St. w. H., 3000 Eisenbahnschwellen, 25 Schock Speichenholz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	335,62	+ 5,8	WNW., heftig, hell, klar.
18	8	335,77	+ 4,8	N., sehr heftig bezogen.
	12	336,77	+ 3,6	N., do. do. Hagelböen.

Für Haarleidende wird es interessant sein zu erfahren, daß der bekannte Specialist für Haarleidende, Herr H. Siggelkow aus Hamburg, am 20. und 21. November (Donnerstag und Freitag) hierselbst im Hotel Engl. Haus behufs Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freuden begrüßt wird. Wegen Näherem ist die heutige Annonce im Inseratentheil zu beachten.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Wilhelm Berent** aus Saalfeld in Thüringen erlauben wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Carthaus, den 15. November 1873.

1121) **S. Berent und Frau.**

Danksagung.

Wir können nicht umhin, unsern verehrten Mitbürgern den aufrichtigsten Dank auszusprechen für die lebhafte Theilnahme, welche das von uns am 15. d. M. veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert gefunden hat. Wir sind dadurch wieder in den Stand gesetzt, unsere Armen in dem bevorstehenden Winter zu versorgen. Allen Künstlern, die durch ihre gütige Mitwirkung den genußreichen Abend bereitet haben, erlauben wir uns hiermit öffentlich zu danken, insbesondere Herrn Musikdirector Markull, ohne dessen gütige Bereitwilligkeit das ganze Concert zu leiten, unser Unternehmen überhaupt nicht hätte zu Stande kommen können.

Mathilde Reinicke. Franziska Fischer. Rosa Krüger. Elisabeth Müller. Ernestine Klinsmann. Marie Rothwanger. Fr. Seidlitz. Emma Gerlach. Agathe Bertling. Reinicke, Consistorialrath. (1140

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 16, sind alle Sorten Kalender für 1874, von 4—15 Sgr., zu haben, sowie große und kleine Comtoirkalender.

Daselbst werden Bestellungen auf Bücher jeder Art, Journale u. s. w. entgegengenommen. (1137

Zu einem in dieser Woche beginnenden Cursus dopp. Buchführung verbunden mit kaufm. Rechnen und Correspondenz, werden noch 1 bis 2 Herren als Theilnehmer gewünscht.
H. Hertell, Buchhalter, Pfefferstadt 51.

Antwerpen—Danzig

liegt in Ladung auf hier das deutsche Schiff „Otto", Capt. Haut. Anmeldungen auf Güter nehmen entgegen Herr **F. Jung** dort und hier

Hermann Behrent.

Dampfer-Linie

Antwerpen—Danzig.

Dampfer **„Alpha"**, Capt. **Nielsen**, wird Ende November in Antwerpen expedirt. Güter-Anmeldungen erbitten

de Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen.
F. G. Reinhold,
1064) Danzig.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 u. 1/2 Pfd. trifft täglich frisch ein bei
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119

Pommersche Spickgänse,
Neunaugen,
Astrachaner Perl-Caviar,
Spickaal,
gesalzenen Aal
empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Amer. Speck u. Schmalz

in 3-Ctr.-Fässern empfiehlt (1159
A. v. Zynda, Danzig.

Echte
Kieler Sprotten,
- Bücklinge
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Delicate, frisch geräuch. Spickaale, vorzügl. gute Spickgänse Gänse- und Sülzkeulen, ger. Weichselneunaugen

in 1/1, 1/2 Schockfäßchen, verpackt und auch stückweise, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Frisch geröstete große **Weichsel-Neunaugen** empfiehlt
Gustav Thiele,
Heiligegeistgasse 72.

St. Albrechter Neuporter

empfehle in sehr schöner Qualität per Fl. 1 Fl. 6 Pfg. (1173
W. Wiedelinski, Frauengasse 5.

Wiederverkäufer

auf Thorner, Berliner und Dresdener Pfefferkuchen, sowie Weißzeug von 1 bis 6 ₰ erhalten den höchsten Rabatt. Um rechtzeitige Aufträge wird gebeten.
Theodor Becker,
Conditor u. Pfefferkuchen-Fabrikant,
Heiligegeistgasse 24, Ecke der Ziegengasse.

Schwedische Wurzel-Faser-Matten

empfiehlt an Wiederverkäufer zu den billigsten Engrospreisen
W. Unger, Ankerschmiedegasse 21.

Herings-Auction

Freitag, den 21. Novbr. 1873, Vorm. 10 Uhr,
mit norwegischen Fettheringen, als:
große Kaufmanns- KK u. Kaufmanns- K, sowie auch schott. Tornbellies-Heringe,
im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von
1156) **Robert Wendt.**

Großer Ausverkauf

von

Pelz- und Rauchwaaren,

19. Wollwebergasse 19.

Wegen großer Börsenverluste eines auswärtigen Pelz-Engros-Geschäftes soll das Lager schleunigst zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

Es bietet eine sehr große Auswahl von

Herren-Geh- und Reisepelzen, Damen-Muffen und Stola's in jeder Fellgattung; fertige Pelzfutter zu Herren- und Damen-Pelzen, Schlittendecken, Fussäcke etc.

Um das Lager so schnell als möglich zu räumen, sind die **Preise sehr billig** gestellt, und wird auf diesen wirklich reellen Ausverkauf besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufslokal: 19. Wollwebergasse 19,

dicht an der Langgasse.

1149) **Der Verwalter.**

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert **Schiffe im Winterlager** zur billigsten Prämie und werden Policen sofort ausgefertigt durch den General-Agenten der Gesellschaft.

Vorstädtischen Graben 40. Hermann Pape.

En gros **Schuhwaaren** **En détail**

jeder Art, neuester Façons, in solidesten Fabrikaten, für Damen, Herren und Kinder empfehlen zu billigsten Preisen.

Russische Tuchstiefeln u. Schuhe mit Ledersohlen u. halbzölligen Tuchsohlen für jedes Alter.

Damen-Pelzbesatz-Stiefeln, sowie feine Doublestoff-Stiefeln neuester Façons für Damen und Kinder empfehlen ganz besonders.

Russische hohe Gummischuhe ohne u. mit Pelzbesatz, in jeder Größe sind in ganz neuen Façons am Lager.

Damen-Taschen erhielten wir in schönen neuen Façons zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Eine Partie Damentaschen haben wir zu **bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt.**

1082) **Oertell & Hundius,** 72. Langgasse.

Coleman & Morton's Korn-Sortir- und Reinigungs-Cylinder

für **Landwirthe, Getreidehändler, Mälzer und Brauer.** Vorzüglich geeignet zum Präpariren des Saatkorns, zum Sortiren verschiedener Getreidearten und zur Reinigung aller Kornarten und Sämereien von Schmachtkörnern, Wicke, Rade, Trespe 2c.

Dieser Cylinder ist in **verschiedenen hiesigen Getreidehandlungen** eingeführt und findet großen Beifall.

Exemplare zur Ansicht halten vorräthig

Schütt & Ahrens,
1116) Danzig.

Importirte Havanna-Cigarren 1873er Ernte

empfing bereits zwei Marken, welche ich billigst notire: La Chilena und Los Campos de Cuba maduro 65 Rℓ., colorado mit 70 Rℓ., colorado claro mit 75 Rℓ., claro mit 80 Rℓ. **72r importirte Havanna** habe noch in reicher Auswahl. Von 71er u. 69er Ernte sind ebenfalls einzelne kleine Partien vorhanden. Die Preise stelle durchschnittlich sehr billig.

Emil Rovenhagen,
1151) Langgasse No. 81.

Für Haarleidende!

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach Danzig beschieden, werde ich am **Donnerstag, den 20. und Freitag, d. 21. November** auch anderen Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hôtel Englisches Haus

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
„ Damen „ 3 bis 5 „

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a das Alter, b die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. Im letzteren Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein zu **hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar"**, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende. Hamburg, Schäferkampsallee.
1068)

Meinen auf das bequemste und freundlichste eingerichteten

Haarschneide- und Frisir-Salon

empfehle ich dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste. Bedienung schnell und geschmackvoll bei soliden Preisen.

Hundegasse 24. Hopf, Friseur und Perückenmacher.

Seidene Bänder jeder Qualität und Farbe
empfiehlt zu billigen, festen Preisen
L. SALOMON,
Seidenband-Geschäft, Heiligegeistgasse 121.

AVIS.

Meiner sehr geehrten Damenkundschaft theile ich ergebenst mit, daß nunmehr die von mir engagirte

Damen-Friseuse ersten Ranges aus Berlin

eingetroffen ist; **monatliche Abonnements zum Frisiren in und außer dem Hause** nehme ich jederzeit entgegen; meinen neu renovirten

Damen-Frisir-Salon

empfehle ich der geneigten Beachtung.

Hundegasse 24. Hopf, Friseur und Perückenmacher.

Getreidesäcke

hält stets größtes Lager und empfiehlt solche von starkem Drillich (3 Scheffel Inhalt) 15, 16, 17, 18—20 Sgr.

J. Kickbusch.
Firma: J. A. Potrykus,
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Frische Silberlachse

in verschiedener Größe empfing und versendet bei billigster Preisberechnung
Alexand. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Eine Verkäuferin wird für ein größeres Putzgeschäft gesucht. Hierauf reflectirende junge Damen müssen schon in einem solchen Geschäft gewesen sein und von der Buchführung Kenntniß haben. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe des früheren Wirkungskreises in der Exp. d. Ztg. unt. 1095 erbeten.

Zur Leitung des Hauswesens, am liebsten selbstständig, sucht eine gebildete Dame (Predigertochter) vom 1. Jan. ab e. Stelle. Aufnahme in der Familie sehr erwünscht. Gef. Off. sub 1128 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein Stud. Philologie wünscht eine Hauslehrerstelle sogleich zu übernehmen. Näh. in der Exped. d. Ztg. unter 1102.

Einige gut empfohlene Gehilfen für das Material-Geschäft finden zum 1. Dezbr. oder 1. Januar Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1. (1143

Ein junger Mann,

gelernter Materialist, der die doppelte Buchführung erlernt und zur Zeit noch in Condition steht, sucht in einem Waaren-Engros-Geschäft oder Fabrik-Etablissement eine Stelle als Volontair. Gef. Adr. unter No. 1112 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Stube, parterre, zum Comtoir passend, ist zu vermiethen Breitgasse No. 17 bei Robert Hoppe.

Diesjährige
Gänseleber-Pasteten aux truffes,
Galantine von Gänseleber aux truffes,
Holsteiner Austern,
Hummern und Forellen
empfing
für die Weinstubenrestauration
R. Denzer.

Erlanger Lager-Bier

vom Faß zu jeder Tageszeit, sowie in Flaschen außer dem Hause.

Ed. Martin,
Brodbänkengasse 44.

Restaurant Punschke
Breitgasse 113.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

Kopp's Wein- und Bier-Local,

Breitgasse 118.



Danziger Actien-Bier stets frisch vom Faß à Glas 1½ Sgr., musikalische Unterhaltung bei freiem Entree. Bedienung von einem ganz neuen Damenclub. Freundliche Einladung von **H. Kopp.**

Restaurant Fischmarkt No. 4.

Täglich Concert und Gesangsvorträge von einer sehr beliebten Damenkapelle; nur die neuesten Couplets, komische, tragische, wie Chorgesänge kommen zum Vortrag.

Hierzu ladet ergebenst ein
1145) **F. Freder.**

Nur ein Concert.
Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.
Mittwoch, am 19. Nov.,
Abends 7 Uhr,

Concert

von Professor **Aug. Wilhelmj** und **Rudolf Niemann** aus Hamburg.

PROGRAMM:
Concert D-dur f. Violine von Fr. Hegar — Faschingsschwank von R. Schumann — Paraphrase d. Romanze a. d. E-moll-Concert von Chopin — Wilhelmj — Chaconne f. Violine v. Bach — Widmung von Schumann-Liszt. — Phantasie v. Chopin, Abendlied von Schumann. — Polonaise v. Chopin-Wilhelmj.

Numerirte Sitze à 1 Rℓ., nichtnumerirte à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (1018

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 20. November 1873, 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, 7½ Uhr:

FAUST

Drama von Göthe,
rhetorisch-dramatisch vorgetragen von Herrn
Hugo Wauer,
Director der Theaterakademie zu Berlin.

Einzelne Billets à 5 Sgr. und Familienbillets 3 Stück 10 Sgr. sind für die Mitglieder des Vereins und deren Familien zu haben bei dem Kastellan des Gewerbehauses Herrn **Kriebisch.** (1130

Der Vorstand.

Hallmann's Grand Restaurant,

Breitgasse 39.

Heute erstes Auftreten der beliebten Gesellschaft **de la Garde.** Die Gesellschaft besteht aus der Concertsängerin Frl. **Emma de la Garde,** den Soubr. Frl. **Johanna Böhm, Olga Matschulat, Henny Harbort** und **Louise Schwarz,** sowie der Tänzerin und Soubrette Frl. **Anna Schulz.** (1131

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Hallmann.

Haase's Concert-Halle

3. Damm No. 2.

Heute Abend erstes Auftreten meiner neu engagirten **Breslauer Sängergesellschaft Blumenthal,** unter Leitung des Violinisten Herrn **Blumenthal.** Die Flötistin Fräulein **Alwina Blumenthal,** sogenannt „Schlesische Nachtigall", wird die geehrten Gäste durch ihren unübertrefflichen Vortrag erfreuen.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Freundliche Einladung von
1135) **H. Haase.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, 19. Nov. **Drittes Gastspiel des berühmten Schlittschuh-Tänzers Mr. Jackson Haines.**
U. A.: **Schlittschuhtanz aus der Oper „Der Prophet"**, ausgeführt von Mr. Haines. **Ein Hauskreuz,** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 19. Novbr. (3. Abonn. No. 7). **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Donnerstag, 20. Novbr. (3. Abonn. No. 8.) Zum zweiten Male: **Gretchens Polterabend.** Schwank in 5 Akten von R. Kneisel.

Wir laufen bald wieder in unsern alten Hafen ein — Du weißt, daß kein menschlich. Wesen uns. Herz. trennt, gr. M . . .

Kölner Domban-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rℓ., **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rℓ., **Schleswig-Holst. Lotterie** 1. Classe (26. November cr.) à 1/4 Rℓ. bei **Theodor Bertling,** Gerberg. 2.

Frische Kieler Sprotten, 12 Sgr. à Pfd., delicate Spickgänse, fetten Räucherlachs, astrachaner Caviar, große Neunaugen, franz. Sardinen, Neufchateler, feinen Chester und andere Käsesorten
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8218 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 18. November 1873.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung am 17. November.

Zu Schriftführern sind gewählt die Abgg. Delius, Sachse, Laporte, Dr. Lieber, Bernards, v. d. Goltz, v. Saucken-Julienfelde und Dr. Lutteroth. — Vom Finanzminister ist eingegangen ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes v. 11. Febr. 1870, betr. die Ausführung der anderweitigen Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen; ferner ein Gesetzentwurf wegen Erhöhung der in § 15 des Gesetzes, betr. die Einführung der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer vorgeschriebenen Gebühren; sodann ein Gesetzentwurf wegen Abänderung der Besteuerung einiger Gewerbe, insbesondere der Bäcker, Fleischer, Kleinhändler, Versicherungsgesellschaften und des Gewerbebetriebes im Umherziehen; vom Minister des Innern ein Gesetzentwurf, betr. die Ausführung des Vorbehaltes in § 81 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 beziehentlich der Grafschaft Stolberg-Wernigerode. Ferner sind die beiden bereits avisirten Anträge des Centrums eingegangen, betr. die Abänderung der Art. 70, 71, 72 und 115 der Verfassung (Wahlgesetz für den preuß. Landtag) und auf Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer. — Ein Schreiben des Abg. Droese, betr. die Frage, ob sein Mandat durch seine am 29. October erfolgte Ernennung zum Kreisgerichts-Director alterirt sei, wird der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen.

Finanzminister Camphausen: M. H.! Indem ich den Versuch mache, Ihnen ein Bild unserer Finanzlage zu geben, um die Anträge zu begründen, die wir in Betreff der Ausgaben und Einnahmen des kommenden Jahres Ihnen zu machen gedenken, beginne ich damit, Ihnen die Resultate des Jahres 1872 näher darzulegen. Das Jahr 1872 steht in der Finanzgeschichte Preußens unerreicht da. (Beifall.) Es hat niemals vorher eine ähnliche Erscheinung gegeben und es wird sich schwerlich jemals wieder eine ähnliche Erscheinung wiederholen. Für 1872 waren die Einnahmen veranschlagt zu 187,058,940 Thlr., in Wirklichkeit haben sie betragen 221,844,666 Thlr.; also mehr, (es handelt sich hier um die Brutto-Einnahme), 34,785,726 Thlr. Gleichzeitig haben sich die Betriebskosten gesteigert um 10,913,625 Thlr., so daß also eine Netto-Mehreinnahme von 23,872,101 Thlr. verbleibt. Zu diesem Resultate haben mit Ausnahme einer einzigen alle Verwaltungen beigetragen. Die Mehrüberschüsse belaufen sich bei der Domänenverwaltung auf 118,456 Thlr., bei der Forstverwaltung auf 1,417,325 Thlr., bei den Ablösungen und Verkäufen auf 554,560 Thlr., bei den direkten Steuern auf 1,555,741 Thlr., bei den indirekten (vorzugsweise Stempelsteuer) auf 7,736,158 Thlr. Von besonderem Interesse wird es sein, daß bei der Allgemeinen Kassenverwaltung eine Mehreinnahme von 1,141,000 Thlr. erzielt worden ist, die wesentlich darauf beruht, daß durch die zinsbare Benutzung disponibler Staatsgelder die Summe von 731,205 Thlr. verdient worden ist. Bei der Eisenbahnverwaltung hat sich eine Mehreinnahme von 2,209,000 Thlr., bei der Bergwerksverwaltung eine solche von 6,317,218 Thlrn. ergeben. Neben diesen ansehnlichen Mehreinnahmen weist das Jahr 1872 aber auch noch ganz erhebliche Ausgabe-Ersparnisse auf. Diese Ersparnisse haben zum Theil stattgefunden bei der Staatsschuldenverwaltung, indem Anleihen, für welche Credite und Zinsen vorgesehen waren, nicht realisirt worden sind. Ferner finden Sie die Erklärung derselben darin, daß unter den Ausgaben der Betriebsverwaltungen die Besoldungserhöhungen noch nicht zur Vertheilung gelangt, sondern auf dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung mit 4,499,000 Thlr. geführt worden sind und dort als erspart haben angesetzt werden können. Es stellt sich also nach allem heraus, daß das Jahr 1872 einen disponiblen Ueberschuß von 27,720,057 Thlr. ergiebt. (Beifall.) Ueber einen Theil dieses disponiblen Ueberschusses haben wir bereits durch Gesetz verfügt: Sie haben Ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß 12,774,000 Thlr. zu extraordinären Schuldentilgungen verwendet werden sollen, daß 2⅓ Mill. Thlr. zur Beseitigung der durch die Sturmfluth an der Ostsee veranlaßten Schäden verwendet wurden; es bleiben also noch 12,466,055 Thlr. übrig, über welche Ihnen die Verfügung durch den Staatshaushalt für 1874 vorbehalten bleibt. Ich möchte Sie aber dringend bitten, sich durch die Vorstellung eines Ueberschusses von 27 Millionen nicht etwa dazu hinreißen zu lassen, auf die Wiederkehr solcher Ueberschüsse rechnen zu wollen. (Heiterkeit.) Wir haben bei der Feststellung des Staatshaushalts für 1873 auf diese Verhältnisse bereits in so umfassendem Maße Rücksicht genommen, daß wir in dem Etatsvoranschlag für 1873 die Summe von 210,043,467 Rthlr., also in runder Summe 23 Millionen mehr als für 1872 angesetzt haben, und zwar 12¼ Millionen Rthlr. für dauernde, und 10¾ Millionen Rthlr. für einmalige Ausgaben; wir haben dabei schon auf ein blühendes Fortschreiten des Landes gerechnet, und ich freue mich Ihnen heute versichern zu können, daß das Jahr 1873 vollkommen allen ihm zugewiesenen Aufgaben gewachsen sein und daß es wahrscheinlich einen recht ansehnlichen Ueberschuß gewähren wird. (Beifall.) In einzelnen Einnahmezweigen ist allerdings gegen das Vorjahr ein bedeutender Umschlag eingetreten, so ist z. B. die 1872 so außerordentlich gesteigerte Stempelabgabe im Jahre 1873 bedeutend zurückgeblieben. Immerhin aber glaube ich, daß der für die Stempelsteuer von uns angenommene Satz von 10 Millionen, also 3 Millionen mehr als 1872, vollständig erfüllt werden wird. Auch bei den Gerichtskosten sind die Einnahmen gegen das Vorjahr beträchtlich zurückgeblieben. In der Eisenbahnverwaltung haben die Einnahmen zwar wiederum sehr erheblich zugenommen, aber die Ausgaben nehmen ebenfalls sehr erheblich zu und es wird sich fragen, welcher Theil davon den Sieg erringen wird. Ich fürchte, daß die Mehrausgaben die Mehreinnahmen übersteigen werden. Andererseits aber ist die außerordentlich günstige Conjunctur, die für die Kohlenindustrie eingetreten ist, im Laufe des Jahres 1873 noch gesteigert worden und die Bergwerksverwaltung wird 1873, wie ich mit Zuversichtlichkeit annehmen darf, einen höheren Ueberschuß als 1872 ergeben. Wir haben da in den verschiedenen Verwaltungen, die der Staat besitzt, eine Art Compensationsmittel. Während er als Eigenthümer der Eisenbahnen unter den hohen Kohlenpreisen als Consument leidet, macht er durch die hohen Preise der Kohlen bei den Bergwerken als Producent einen großen Gewinn. Aehnlich geht es bei der Forstverwaltung, da die Waldproducte in diesem Jahre höher zu verwerthen waren als früher; die Forstverwaltung wird also einen ähnlichen Ueberschuß abliefern können. Im Ganzen und Großen dürfen wir daher mit völliger Zuversicht annehmen, daß das Jahr 1873 befriedigend abschließen wird. — Von den Contributionsgeldern, die an Preußen zur Vertheilung gelangt sind, ist am 7. Juli die erste Zahlung im Betrage von 38,065,119 Rthlr. erfolgt; von dieser Summe sind mit Ihrer Zustimmung 20,284,100 Rthlr. zu extraordinären Schuldentilgungen verwendet worden oder werden in nächster Zeit verwendet werden. Ebenso haben Sie genehmigt, daß zu den Eisenbahnbauten Zahlungen aus den Ueberschüssen der Contributionsgelder entnommen werden möchten. Wir haben unter dem 16. October eine zweite Zahlung erhalten, die sich auf 24,303,767 Rthlr. belief, sodaß wir überhaupt im Ganzen 62,368,886 Rthlr. erhalten haben. Von dieser Summe sind für Eisenbahnzwecke bereits verausgabt 25,052,306 Rthlr., und es bleibt nach Abzug des schon vorher erwähnten Betrages für extraordinäre Schuldentilgung zur Zeit die Summe von 17,052,480 Rthlr. zur Verfügung. In der Etatsvorlage, die wir heute einbringen, werden wir Ihnen den Vorschlag machen, von diesen 17 Mill. 8 Mill. Rthlr. zu verwenden für productive Ausgaben, die wir sonst nur im Wege der Anleihe hätten beschaffen können. Dann bleiben für Eisenbahnzwecke noch übrig etwas über 9 Mill. und für dieselben Zwecke ferner noch in Aussicht die Summen, die uns noch weiter zu Theil werden mögen. Wie hoch sich diese Summe belaufen wird, kann ich zur Zeit noch nicht angeben. Wir haben das Jahr 1873 dazu benutzt, um uns von einem großen Theil unserer Schulden zu entlasten. Aus den Ersparnissen der vergangenen Jahre haben wir ungefähr 20½ Mill. zur Schuldentilgung bestimmt, aus diesen Contributionsgeldern haben wir 20¼ Mill. dazu bestimmt, und da wir die Credite, die uns für Eisenbahnzwecke bewilligt worden sind, nicht benutzt haben, so haben wir außerdem alle die in den bisherigen Etats für solche Zwecke angesetzten Summen in Ausgabe stellen können, indem wir uns der Hoffnung überließen, daß wir während des Jahres 1874 wie bisher, aus den bereitesten Mitteln der General-Staatskasse die erforderlichen Ausgaben werden leisten können. In dieser Weise ist es uns gelungen, den Etat der Schuldenverwaltung in Bezug auf die verzinslichen Staatsanleihen um nahezu 80 Mill. zu entlasten. Wir haben dann noch für die nächste Zukunft verfügbare Geldmittel, in dem Umfange, den ich Ihnen eben angab. Damit Sie aber nicht etwa glauben, daß es uns in Zukunft an Staatsschulden gebrechen wird (Heiterkeit), will ich doch daran erinnern, daß in diesem Augenblicke noch Eisenbahn-Credite der Staats-Regierung zur Verfügung stehen, die sich auf 139 Millionen Thlr. erstrecken. — Nach dem Etats-Entwurf für 1874 werden sich die Brutto-Einnahmen der allgemeinen Finanzverwaltung abermals steigern um die Summe von 11,687,240 Thlr. Die Mehreinnahmen werden sich belaufen auf 14,309,900 Thlr., davon gehen Mindereinnahmen ab von nahezu 3 Mill. Die Mindereinnahmen sind hauptsächlich dadurch veranlaßt, daß im vorigen Jahre ein außerordentlich hoher Beitrag von 2,500,000 Thlr. Seitens der Seehandlung der Staatskasse zugeführt worden ist; der Betrag für 1874 ist abermals ungewöhnlich hoch, er beläuft sich auf 1,950,000 Thlr., aber bleibt immerhin gegen das Vorjahr um 550,000 Thlr. zurück. Dieser beträchtlichen Brutto-Einnahme steht aber leider eine viel beträchtlichere Mehrausgabe gegenüber, und wir werden bei den sogenannten Betriebsverwaltungen einen Minderüberschuß gegen das Vorjahr haben von 2,337,111 Thlr. Dieser Minderüberschuß würde noch sehr viel höher haben veranschlagt werden müssen, wenn es zuläßig gewesen wäre, die Wohnungsgeld-Zuschüsse, die vom 1. Januar 1873 ab bewilligt worden sind, bereits pro 1874 auf alle einzelnen Verwaltungen zu vertheilen. Das war zur Zeit aus technischen Gründen nicht möglich und es hat daher der Etat

pro 1874 in der Weise aufgestellt werden müssen, daß die Wohnungsgeld-Zuschüsse noch unter dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung in Ausgabe figuriren. Wäre der adäquate Theil auf die Betriebsverwaltung vertheilt worden, so würde sich dieser Mindereinnahme um nahezu 1½ Million Thlr. noch erhöht haben. Zu diesem weniger günstigen Resultate trägt vorzugsweise die Eisenbahnverwaltung bei. Hierbei sind zwar die Mehreinnahmen veranschlagt auf 5,355,290 Thlr., aber es sind die Mehrausgaben gleichzeitig angesetzt zu 6,169,264 Thlr., also ergiebt sich ein Minderüberschuß gegen das Vorjahr von 1,504,544 Thlr. und dieser würde sich, wenn die Wohnungsgeld-Zuschüsse sämmtlich vertheilt worden wären, noch um 677,756 Thlr. erhöhen. Es kommen also 3,256,000 Thlr. auf die Eisenbahnverwaltung weniger als im vorigen Jahre, trotzdem, daß wir 1872 doch sehr bedeutende Capitalien zu Eisenbahnbauten verwendet haben, die wir nicht mit den Zinsen in diesem Staatshaushalts-Etat figuriren lassen. Dieses Resultat scheint der Staatsregierung die Frage nahe zu legen, ob überall die gegenwärtigen Eisenbahntarife werden unverändert beibehalten werden müssen. (Abg. Richter-Hagen: sehr richtig!) Die Bergwerksverwaltung liefert uns für dieses Jahr einen etatsmäßigen Mehrüberschuß von 2,106,939 Rℓ. und hilft also den Ausfall der anderen Verwaltungen übertragen. Diesem etatsmäßigen Minderüberschuß von 2,337,111 Rℓ. tritt nun bei der Rubrik Staatsverwaltungen eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr von 1,203,615 Rℓ. gegenüber. Diese Mindereinnahme aber beruht nur zum Theil auf Ansetzung eines durchlaufenden Postens. Bei Tilgung der Staatsschulden haben wir nämlich die sämmtlichen 4½procentigen Anleihen, die s. Z. consolidirt worden sind, bis auf die aus dem Jahre 1858 herrührenden Anleihen, hinsichtlich welcher besondere Verpflichtungen der Preußischen Bank bestehen, getilgt. Wir ersparen dadurch bei dem Tilgungsquantum für das nächste Jahr die Summe von ungefähr 2¼ Millionen Rℓ. Also dem Minderüberschuß von 2,337,111 Rp tritt eine Mindereinnahme entgegen von 1,203,615 Rp Es tritt alsdann ferner hinzu eine Mehrausgabe bei den anderen Verwaltungen von 3,439,605 Rp, das sind nahezu im Ganzen 7 Mill. Rℓ. Nun wird es sich zeigen, wie wohl es gethan war, rechtzeitig an die Tilgung der Staatsschulden zu denken, denn wir werden hierdurch eine Ersparniß von 5,708,960 Rp weniger und also gegen das Vorjahr trotz aller Mehrausgaben und Mindereinnahmen im Extraordinarium nur zurückbleiben um 1,257,000 Rp und auch dieser Minderbetrag wird verschwinden, wenn wir die zu unserer Verfügung gebliebenen Ueberschüsse des Jahres 1872 mit 12,446,055 Rℓ. gegenüberstellen den Ueberschüssen, die das Jahr 1871 uns für das Jahr 1873 zur Verfügung stellt im Betrage von 9,273,920 Rℓ. Wir werden dann dahin kommen, daß wir nahezu 2 Mill. Rp im Ordinario zu unserer Verfügung behalten. Ueber die Verwendung im Extraordinarium habe ich Ihnen mitzutheilen, daß wir 1874 nicht glauben, nochmals Summen zur extraordinären Schuldentilgung bestimmen zu sollen, daß wir Ihnen vielmehr vorschlagen, auf allen Gebieten des Staatslebens große Anlagen zu machen, Summen zu verausgaben, die zum Theil auch bei einer soliden Finanzverwaltung im Wege der Anleihe würden beschafft werden können, die sich in der That mehr oder weniger als Capitalanlagen darstellen. Wir werden Ihnen vorschlagen, im Extraordinarium eine Summe von 33,365,002 Rp zu bewilligen (Beifall), von diesen sollen 8 Mill. gedeckt werden aus Contributionsgeldern. Die anderen 25,365,092 würden wir aus den uns etatsmäßig zur Verfügung stehenden Summen zu entnehmen haben. Bei der Verwendung im Extraordinarium werden nun sämmtliche Ministerien, sämmtliche Verwaltungen bedacht. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten erhält 3,151,320 Thlr., das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten erhält 1,067,000 Thlr., das Ministerium des Innern 975,000 Thlr., das Justizministerium 2,050,000 Thlr., das Finanzministerium 2 Mill. Thlr., das Ministerium für Handel und Gewerbe nahezu 24 Mill. Thlr. (Beifall und Bewegung). Wir schlagen Ihnen vor, zu Land- und Wasser-Neubauten und zu öffentlichen Arbeiten aller Art die Summe von 9,269,215 Thlr. zu bestimmen. Darunter sind insbesondere zur Anlage von Canälen, zur Regulirung von Strömen, zu Hafenbauten sehr beträchtliche Summen enthalten. Wir verstärken den Zuschuß zu Neubaufonds bis auf 1 Million Thaler, ferner geben wir für Zwecke der Eisenbahnverwaltung im Extraordinarium die Summe von 11,524,523 Rℓ. und zwar mehr gegen das Vorjahr die Summe von 8,620,857 Rℓ. Beim Justiz-Ministerium ist es uns vorzüglich darum zu thun gewesen, die noch fehlenden Gerichtsgebäude möglichst zu beschaffen und wir haben deshalb bei diesem Ministerium, das im vorigen Jahre nur mit 696,900 Rℓ. bedacht war, die hohe Summe von 2,049,096 Rℓ., das ist also mehr 1,362,700 Rp ausgebracht. Ich fürchte, ich würde Sie ermüden, wenn ich noch länger auf die Einzelnheiten des Etats eingehen wollte. Ich hoffe, je sorgfältiger Sie ihn prüfen werden, desto mehr werden Sie die Ueberzeugung erlangen, daß der Finanzminister mit unbefangenem Blick dafür zu sorgen getrachtet hat, alle Verwaltungen des Staates mit gleicher Liebe zu umfassen (Heiterkeit), alle die Mittel zuzuwenden, deren wir bedürfen zu einer ersprießlichen Entwickelung. Bis jetzt sind die Vorschläge, die zu Ausgaben Seitens der Staatsregierung Ihnen gemacht worden sind, eher noch einer zu großen Sparsamkeit als der Verschwendung angeklagt worden. Ich hoffe, daß Sie auch in diesem Jahre sich überzeugen werden, daß wir uns auch jetzt einer Verschwendung nicht schuldig gemacht haben, daß wir dagegen mit kühner Zuversicht in die fortschreitende Entwickelung unserer Finanzverwaltung auf allen Gebieten des Staatslebens die verschiedenen Verwaltungen reich bedacht haben. Ich hoffe, daß wir zu den vorgeschlagenen Bewilligungen von Ihrer Seite ein freudiges Ja erlangen werden. — Lebhafter Beifall von allen Seiten des Hauses. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Berliner Fondsbörse vom 17. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105 1/8
Pr. Staats-Anl.	4½	101 5/8
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	92 1/4
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119 1/4
Danzig. Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82 1/4
do. do.	4	92 1/4
do. do.	4½	100 1/8
Pommer. Pfdbr.	3½	80 3/4
do. do.	4	90
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	89 7/8
Westpreuß. Pfdbr	3½	80
do. do.	4	90 1/4
do. do.	4½	98 3/4
do. do.	5	103 3/4
do. neue	4	89 3/4
do. do.	4½	98 3/4
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	109 1/4
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. Pr.-A.	—	21
Cöln-Mind. Pr.-Sch.	3½	92 5/8
Hmbg. 50thl. Loose	3	51 3/4
Lübecker Pr.-An.	3½	51

Oldenburg. Loose	3	37 1/8
Bad. Crd. Hyp.-Pfd.	5	93 7/8
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig. Präm. Pfd.	4	89 3/8
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104 1/4
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	83 1/4
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99 3/8

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	59 7/8
do. Silb.-Rente	4½	64
do. Loose 1854	4	86 1/2
do. Cred.-L. v. 1858	—	103
do. Loose v. 1860	5	90
do. Loose v. 1864	—	84 1/2
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	—	—
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	96 1/2
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	96 1/8
do. do. von 1870	5	97 1/4
do. do. von 1871	5	95 3/8
do. do. von 1872	5	95 5/8
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79 7/8
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92 1/4
do. Präm.-A. 1864	5	133 1/4
do. do. von 1866	5	129 1/8
Russ. Bod. Cred. Pfd.	5	87 5/8
do. Central- do.	5	82 3/8
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78 7/8
Pol. Certifie. Lit. A.	5	94 1/8
do. Part.-Oblig.	4	103 1/2
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75
do. do. do. do.	5	74 1/4
do. Liquidat.-Br.	4	63 1/2
Amerik. Anl. p. 1882	6	98 5/8
do. 4. Serie	6	98 1/4
do. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	98 3/4
do. do. p. 1881	6	101 3/4
Italienische Rente	5	57 1/2
do. Tabaks-Act.	6	570
do. Tabaks-Obl.	6	90 1/2
Französische Rente	5	90 1/8
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	75 1/2
Rumänische Anleihe	8	100
Türk. Anl. v. 1865	5	44 1/4
Türk. 6% Anleihe	6	57 3/4
Türk. Eisenb.-Loose	3	118 1/2

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	30 1/4	1
Bergisch-Märk.	4	104 1/4	6
Berlin-Anhalt	4	150	17
Berlin-Dresden	5	63 1/2	5
Berlin-Görlitz	4	98	3½
do. St.-Pr.	5	103 1/4	5
Berlin-Hamburg	4	193 1/4	12
Berlin. Nordbahn	5	29 7/8	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	115	8
Berlin-Stettin	4	152	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	96	7 1/2
Köln-Minden	4	144 1/4	9 7/20
do. Lit. B.	5	106 1/2	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25	0
do. St.-Pr.	6	61	6
Halle-Sorau-Gub.	4	41	0
do. St.-Pr.	5	63	0
Hannov.-Altenbek	5	47 1/2	5
do. St. Pr.	5	65 1/2	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	77	5
Märkisch-Posen	4	41	0
do. St.-Pr.	5	68 1/2	0
Magdeb.-Halberst.	4	123 3/4	8 1/2
do. St.-Pr.	3½	77 5/8	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	4	256 3/4	14
† do. Lit. B.	4	96	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	67	4
do. St.-Pr.	5	52	0
Oberschl. A. u. C.	5	180 1/8	13 3/4
do. Lit. B.	3½	160 1/8	13 3/4
Ostpreuß. Südbahn	3½	33 7/8	0
do. St.-Pr.	4	66	0
Pomm. Centralbhn.	5	16	5
Rechte Oderuferb.	5	118 1/2	6
do. St.-Pr.	5	118 5/8	6
Rheinische	4	135 7/8	9 3/8
Rhein-Nahe	4	26 1/4	0
† Stargard-Posen	4½	101	4 1/2
Thüringer	4	129 3/4	9
Tilsit-Insterburg	5	60 3/4	1 1/2
Weimar-Gera gar	4½	74 1/2	4 1/2
do. St.-Pr.	5	58 1/2	5
Baltische Eisenb.	3	51 3/4	3
Brest-Grajewo	5	27	5
Brest-Kiew	5	49 3/8	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	91 3/4	7
Gotthardbahn	6	100 3/4	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69 1/8	5
Lüttich-Limburg	4	18 5/8	—
Oester.-Franz. St.	5	187 1/2	10
† do. Nordwestb.	5	114 1/2	5
do. B. junge	5	78	5
†Reichenb. Pardb.	4	63	4 1/2
Rumänische Bahn	5½	33 3/4	8 1/2
†Russisch. Staatsb.	5	95 1/8	5 1/2
Südösterr. Lomb.	5	95 7/8	4
Schweiz. Uniond.	4	14 1/8	0
do. Westb.	4	36 1/4	1 3/4
Warschau-Wien	5	80 1/2	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100 5/8
†Kaschau-Oderbg.	5	75 1/8
†Kronpr. Rud.-B.	5	83 1/8
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	300 1/4
†Südöst.-B. Lomb.	3	243 3/4
†Südöst. 5% Oblig.	5	84 1/8
†Oester. Nordwestb.	5	89
do. do. B. Elbethal	5	69 1/2
†Ungar. Nordostb	5	61 7/8
†Ungar. Ostbahn	5	55
Brest-Grajewo	5	64
†Charkow-Azow rtl.	5	96 7/8
†Kursk-Charkow	5	96 3/8
†Kursk-Kiew	5	97
†Mosco-Rjäsan	5	98 1/2
†Mosco-Smolensk	5	96 1/2
Rybinsk-Bologoye	5	77
†Rjäsan-Kozlow	5	96 7/8
†Warschau-Teresp.	5	92 1/8

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	70	14
Berl. Bankverein	5	85 3/4	18
Berl. Cassen-Ver.	5	281 3/4	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	79	7
Berl. Handels-G.	4	119	12 1/2
Berl. Wechslerbk.	5	46 7/8	0
Bresl. Discontob.	4	66	10
Centrlb. f. Bauten	5	59 3/4	43 1/2
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	5	80	10
Danzig. Bankver.	4	65	8 1/2
Danziger Privatb.	4	112 1/2	7
Darmst. Bank	4	150	15
Deutsche Genoss. B.	4	107	10 3/8
Deutsche Bank	4	78 1/2	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	110 1/4	—
Deutsche Uniondt.	4	69 1/2	9 1/2
Disc.-Command.	4	174 3/8	27
Gew.-Bk. Schuster	4	55 3/4	10
Inter. Handelsges.	4	79	12 1/2
Königsb. Ver.-B.	4	—	8
Meining. Creditb.	4	109	12
Norddeutsche Bank	4	139 1/2	13 5/8
Oest. Credit-Anst.	5	128	18 3/4
Pom. Rittersch.-B.	4	117	8
Preußische Bank	4½	178	13 1/3
do. Bodencr.-B.	4	59 3/8	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	113 1/8	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	4	—	24
Schles. Bankverein	4	108	14
Stett. Vereinsbank	4	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17 3/4	19
Bauverein Passage	6	48 3/4	6
Berl. Centralstraße	5	45 1/4	5
Deutsche Bauges.	5	59 1/8	6 1/2
do. Eisnb.-B.-G.	5	43 3/4	0
do. Reichs-Cont.	5	93 1/2	7 3/4
Wäseman Bau-G.	5	46 1/8	11
A. B. Omnibusg.	5	159 1/4	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	29	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	74	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	80 1/2	8
Wöhlert Maschinf.	5	47	6
Westend-C.-Anth	5	14 1/8	7
Baltischer Lloyd	5	37 1/4	0
Elbing. Eisenb.-H.	5	79	10
Königsbg. Vulkan	5	45	8 1/2
Münnich, Ch. M.	5	101 3/4	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	94	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	86 1/8	12
Königs- u. Laurah.	5	158 1/4	29
Stollberg, Zink	4	39	2 1/2
do. St.-Pr.	5	87 1/2	7 1/2
Victoria-Hütte	5	86 3/4	—

Wechsel-Cours v. 17. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6½	—
do.	2 Mon	6½	—
London	3 Mon	9	—
Paris	10 Tg.	7	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon	7	—
Wien	8 Tag.	5	88
Petersburg	3 Wch.	7½	89 3/4
do.	3 Mon	7½	88 3/8
Warschau	8 Tag	6	80 3/4

Sorten.

Louisd'or	110 5/8
Dukaten	—
Sovereigns	6.23 1/2
Napoleonsd'or	5.10 1/4
Imperials	5.15 3/4
Dollar	1.11 3/4
Fremde Banknoten	99 1/8
Oesterreichische Bankn.	88 1/16
do. Silbergulden	95 3/8
Russische Banknoten	81 1/4